

Thornener Presse.



Abonnementpreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zweivaldendank“ in Berlin, Haasenklein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 241.

Sonntag den 13. Oktober 1895.

XIII. Jahrg.

Die liberalen Heuchler.

Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt: Die „Neue Zeit“ von der vorigen Woche bringt einen Berliner Brief des Herrn Mehring vom 25. September zum Abdruck, der geeignet wäre, die liberalen Heuchler zum Schweigen oder wenigstens zum Nachdenken zu bringen, wenn auf jener Seite irgend welches Anstandsgefühl herrschte. Allein die „Nation“ hat es ja selbst bekannt, „politische Gemüths-menschen“ sind diese Herren nicht. Wir haben darum auch die „Neue Zeit“, die wir schon zurück gelegt hatten, in der Erwartung, daß doch ein liberales Blatt oder einer der genannten liberalen Männer gegen die Mehring'schen Behauptungen aufzutreten würde, wieder hervorgeholt, und bringen nunmehr die nachstehende Entlarvung der liberalen Heuchler zum Abdruck:

„Der Fall Hammerstein ist — so heißt es in der „Neuen Zeit“ — weder ein Ausnahmefall, noch auch nur ein besonderer Originalfall, sondern ein fast slavischer Abklatsch eines anderen Falles, der vor genau zehn Jahren einem der hiesigen Blätter passierte, die jetzt jeden Morgen und jeden Abend heftig erröthen aus Scham darüber, daß die deutsche Erde einen Hammerstein so lange getragen hat, ohne ihn zu verschlingen. Der damalige Chefredakteur dieses Blattes, Ehemann, Landwehroffizier, Reichstagsabgeordneter, ganz wie Hammerstein, führte einen sehr ausgefallenen Lebenswandel, und man wird es nicht als einen grundsätzlichen Unterschied betrachten wollen, daß seine Lieblingsmaitresse nicht Flora war, sondern Anna Krause hieß. Er beging Untreue, Unterschlagung, Gaß, sondern in einem Fonds, der als Erziehungs-geld für die Waisen des Reichstagsabgeordneten gesammelt war, kurzum so ziemlich alles, was eines polnischen Parteigenossen gesammelt war, kurzum so ziemlich alles, was dem Freiherrn von Hammerstein zur Last gelegt wird. Der Mann hatte aber das Glück, rechtzeitig zu sterben. Er ist in allen Ehren begraben worden; an seinem Grabe rief Herr Birchow dem erprobten Vorkämpfer für Freiheit und Sittlichkeit bewegte Worte nach, und kein Zweifel, daß der berühmte Gelehrte und unberühmte Politiker nicht wüßte, wem er das Grabbild sang! Herr Lemmann aber verhielt an demselben Grabe mit theurem Schwur, den Fußtapfen des Verstorbenen zu folgen und „sei es durch Ströme von Blut“, derweil Abkommandirungs-Hermes, der stets die Latrine der freisinnigen Jugend zu legen hat, mit Dietrichen eines herbeigekehrten Schlossers den Schreibtisch des todtten Freundes erbrach, um, was sich an verrätherischen Spuren darin fand, unter unsauberen Kalauern zu vernichten. Dank dieser umsichtigen Strategie (!) gelang es, den Skandal zu vertuschen.“

Wir berufen uns nur ungern auf eine sozialdemokratische Quelle, allein, da in der „Neuen Zeit“ Namen genannt und Thatsachen angegeben sind, wird an der Wahrheit der Angaben nicht zu zweifeln sein. Wie stehen aber nun nach dieser Enttarnung die liberalen Heuchler da? Sie, die durch „umsichtige Strategie“ den „Skandal vertuschten“, wagen es, den Konservativen ungerechtfertigte Vorwürfe zu machen. Man wird jetzt den Spieß umkehren und von den oben genannten Herren fordern, sich zu rechtfertigen.

* Die madagassische Expedition

hat ihre Aufgabe erfüllt. General Duchesne ist an der Spitze der sitzenden Kolonne in Antananarivo, der Hauptstadt der Hoovas, eingezogen. In seiner Begleitung befand sich der ehemalige Vizepräsident Ranhot, der dem General auch bei den Friedensverhandlungen zur Seite stand. Diese gingen glatt und rasch von statten, da die Franzosen ja den Frieden zu diktiren hatten. Der Frieden scheint direkt mit der Königin Ranavalomanjaka abgeschlossen worden zu sein, welche erklärt hatte, nicht aus Antananarivo weichen, sondern sich eventuell unter den Trümmern ihres Palastes begraben lassen zu wollen. Die bis jetzt vorliegenden Nachrichten lassen noch nicht mit Sicherheit erkennen, ob auch der Gemahl der Königin, der Premierminister Rainilaiarivony, beim Einzuge der Stadt in dieser anwesend war. Jedenfalls kommt in dem Friedensschlusse die junge Königin weit glimpflicher weg, als ihr Herr Gemahl. Ranavalomanjaka bleibt Königin. Allerdings wird es mit ihrer Macht nicht weit her sein. Ein französischer Resident wird eingesetzt, der alle Regierungsgäfte gegen zu zeichnen hat. Im Rahmen der einheimischen Verwaltung wird zunächst nur wenig geändert. Rainilaiarivony wird dagegen abgesetzt und zwar in seiner Eigenschaft als Premierminister sowohl als allem Anschein nach auch in seiner Eigenschaft als Gemahl der Königin, da er aus Madagaskar weggeführt und auf der Insel Mauritius internirt werden soll. Die Königin dürfte diesen Verlust nicht allzu bitter empfinden, ebenso wenig, wie die Beschränkung ihrer Macht, da sie so lange Rainilaiarivony am Ruder war, in Wirklichkeit wohl nicht mehr Selbstständigkeit besessen haben wird, als künftig unter französischer Herrschaft. Wenn die Franzosen sich mit Etablierung der Schutzherrschaft begnügen, anstatt mit direkter Annexion vorzugehen, so sind hierfür praktische Erwägungen maßgebend. Einheimische Verwaltung ist billiger und es läßt sich damit, wenn sie nur gehörig kontrollirt und im Zaume gehalten wird, besser regieren, als wenn überall französische Organe eingesetzt werden sollten. Der Umstand, daß Antananarivo ohne Widerstand genommen werden konnte, kommt beiden Theilen zu Gute. Den Franzosen wurde es dadurch möglich, einen Frieden zu schließen, der eine bequeme Ausübung der Schutzherrschaft ermöglicht. Hätten die Hoovas aber, wie ja mehrfach befürchtet wurde, die Hauptstadt beim Anrücken der Franzosen in Brand gesteckt, so daß die Franzosen hier ein zweites Moskau gefunden hätten, so hätte Frankreich eher halber wohl alles aufgeboden, um die ganze Hoovas-Gesellschaft zu vernichten.

Politische Tageschau.

Die Ehrenerklärung, die das preussische Staatsministerium dem Staatsminister Herrn v. Bötticher hat zuteil werden lassen, wird in der Presse vielfach besprochen. Die „Hamburger Nachr.“ fügen dem Abdruck nur folgende Zeilen hinzu: „Zunächst drängt sich die Frage auf, ob den Herren Unterzeichnern der Erklärung die Vorgänge, auf die sie sich bezieht, in vollem Umfange amtlich bekannt geworden sind.“ Die „Germania“ meint, die Spitze der Erklärung richte sich nach Friedrichruh. Die „Bank- und Handelsztg.“ nennt die Ministererklärung einen „Nothbehelf.“ Sie hätte den Weg der öffentlichen Anklage lieber gesehen. Das Blatt bemerkt sodann: „Unklar bleibt dagegen, wenn gesagt wird, daß die „geheilten Verhandlungen zu einer Zeit stattfanden, in welcher von beabsichtigten Reformen des Bankwesens überhaupt noch nicht die Rede war“, da es sich bekanntlich gar nicht um Reformen des Bankwesens, sondern um das Reichsbankgesetz handelt. Daß Herr von Boetticher niemals von Bankiers persönlich Geld entliehen hat, ist feststehend, das dürfte wohl auch niemals behauptet worden sein. Unverständlich ist dagegen der Satz, daß Herr v. Bötticher „keinerlei Zuwendungen — empfangen hat“, nachdem kurz vorher gesagt worden ist, daß der Reichskanzler die Erstattung der von den Freunden hergegebenen Summen herbeiführte. Ist es „keinerlei Zuwendung“, wenn jemand Summen „erstattet erhält“ oder sollte man damit sein unterschreiben wollen, daß nur „jene Freunde“, nicht Herr von Bötticher, das Geld erhalten haben. Wenn Herr v. Bötticher sich nicht lebhaft bei dem Entleihen von Geld für seinen verachteten Schwiegervater persönlich engagirt fühlte, weshalb machte er von diesen Geldgeschäften amtlich dem Reichskanzler Mitteilung, und wie war es möglich, daß der Reichskanzler Staatsmittel verwendete, um die Freunde eines an den Rand des finanziellen Zusammenbruchs gelangten Bankdirektors schadlos zu halten? Wir hoffen, daß der „Reichsanzeiger“ dieser Tage eine Lösung dieses Räthfels amtlich bringen wird, denn sonst dürfte obige Erklärung der Sache mehr Schaden als Nutzen zugefügt haben.“

Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt: „Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zeigt seit einiger Zeit wieder einmal das Bestreben, die konservative Partei zu schulmeistern. Wir würden das Blatt in diesem Privatvergnügen nicht stören; weiß doch alle Welt, wie wenig Werth den Parteischulmeisteren der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in konservativen Kreisen beigegeben wird; allein der Umstand, daß derjenige Theil der Presse, der mit allen Mitteln die konservative Partei sprengen möchte, sich zu diesem Zwecke auf die Bemerkungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ unter dem Vorgeben, sie seien „offiziös“, beruft, nöthigt uns zu einigen kurzen Worten. Das fortgesetzte Demühen, womit das genannte Blatt unter offiziöser Flagge auf Spaltungen innerhalb der konservativen Partei hinarbeitet, ist vollkommen aussichtslos. Nichtsdestoweniger bleibt nach wie vor die Nothwendigkeit bestehen, die Grenzen der Offiziösität bei der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ authentisch festzustellen. Zur Herbeiführung einer solchen im Interesse der Reichs- und Staatsregierung liegenden Klarstellung werden die demnächst beginnenden parlamentarischen Verhandlungen reichlich Gelegenheit bieten.“

Anlaßlich der Veröffentlichung seines Briefes an Kaiser Wilhelm I. unternehmen liberale Presseorgane den Versuch, in den daran geknüpften Darlegungen Stöcker's Unrichtigkeiten nachzuweisen. Das „Volk“ stellt den Sachverhalt indessen wie folgt richtig: „Die Thatsachen, welche Stöcker bis jetzt zur Beleuchtung der jüngsten mittelparteilichen Haupt- und Staatsaktion anführte, konnten nicht widerlegt werden. Das hindert aber die an der Hege beteiligten Presseorgane nicht, Stöcker fortgesetzt der Unwahrheit zu bezichtigen. Zu diesem Zwecke beruft sich die „Nationalzeitung“ auf den Umstand, daß „Gräfin Lea“ noch am 6. Dezember 1880 aufgeführt wurde. Das ist richtig. Die Verhandlungen über den Fall Bleichröder begannen im September und zogen sich bis in den Dezember hin. Die Antwort Sr. Majestät des Kaisers an Stöcker war datirt vom 29. Dezember 1880, schon 23 Tage vorher war also die letzte Vorstellung gewesen. — Der „Börse-Kurier“ leugnet, daß er Stöcker verleumdet habe. Bekanntlich hatte das Blatt auf einen Angriff Stöcker's in einer christlich-sozialen Versammlung (wegen eines trivialen Artikels über ein Jesusbild) geantwortet: „Herr Hofprediger, Sie sind ein Lügner!“ Der Redakteur wurde nur zu einer geringen Geldstrafe verurtheilt, weil man mit Rücksicht auf den damals tosenden Kampf gegen das Judenthum dem Blatte die „Wahrnehmung berechtigter Interessen“ zubilligte. — Weiter macht das „Volk“ gegenüber der „Schlesischen Ztg.“, welche den Ton des Briefes an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. als „wenig angemessen“ bezeichnen zu sollen glaubte, darauf aufmerksam, daß Stöcker den Brief mit hochstehenden Männern besprochen hat, die sich auf den Ton, der dem Kaiser gegenüber schicklich ist, besser verstehen, als die „Schlesische Zeitung.“ — Schließlich fragt das „Volk“: „Ob unsere Richtigstellungen wohl auch den Zeitungsausschnitten beigefügt werden, die man an gewisser Stelle zur Information der höchsten Kreise zusammenstellt?“

Nach der „Post“ ist die Meldung, es werde in der nächsten Reichstagsession ein das militärische Strafver-

fahren betreffender Gesetzentwurf zur Vorlage gelangen, verfrüht, da eine Entschließung in dieser Angelegenheit noch nicht getroffen worden sei. Das Kriegsministerium sei jedoch in der Förderung einer solchen Vorlage unausgesetzt thätig. Wie das Blatt aus zuverlässiger Quelle anderweitigen Nachrichten gegenüber ferner erfährt, hat sich der Herr Kriegsminister über die mit der zweijährigen Dienstzeit gemachten Erfahrungen überhaupt nicht geäußert, weder in günstigen noch ungünstigen Sinne. Es wäre zu einem abschließenden Urtheil auch noch gar keine Gelegenheit geboten gewesen, weil, wie auch wir erst kürzlich hervorgehoben haben, vor allem Erfahrungen über die Kriegstüchtigkeit der nach zweijähriger Dienstzeit entlassenen Mannschaft im späteren Reserveverhältniß noch nicht gesammelt werden konnten.

Die Verhandlungen mit Frankreich über die Abgrenzung des Hinterlandes der Togolonie und Dahomey werden demnächst beginnen. Nachdem die ganze Reihe der Verträge geprüft worden, hat sich ergeben, daß die Grundlagen für die Verhandlungen auf unserer Seite bedeutend besser sind als seiner Zeit bei den Verhandlungen über die Abgrenzung des Hinterlandes von Kamerun.

Wie der „Hamburger Korrespondent“ aus Berlin hört, hat sich Deutschland mit Rücksicht auf die weiteren, die Sicherheit der Christen in der Türkei bedrohenden Vorgänge zur Theilnahme an allen die Wiederherstellung geordneter Zustände bezweckenden diplomatischen Schritten bereit erklärt.

Aus Konstantinopel liegt heute folgende Meldung vor: „Die Botschafter hatten vereinbart, daß die Dragoman's mit Hilfe der Kirchenvorstände die in die Kirchen geflüchteten Armenier zum Verlassen der Kirche mit der Versicherung veranlassen sollten, daß sie keine Verhaftung und keinerlei Angriff zu befürchten hätten. Die Regierung habe sich gegenüber den Botschaftern hierzu verpflichtet, woraufhin die Kirche zu Rum-Kapu ohne Zwischenfall geräumt wurde. Die vollständige Räumung der Kirche zu Pera steht jedoch noch aus, da bis jetzt nur einige hundert Flüchtlinge heimgekehrt sind. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Räumung aller Kirchen gelingen wird, zumal sich die türkischen Behörden hierzu jegliche Mühe geben.“

Die „Times“ melden aus Shanghai: In allen Provinzen innerhalb Inner-Chinas sind neuerdings Schmähdichtungen gegen die Fremden verbreitet worden.

Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Yokohama gemeldet, daß der Minister Komura infolge des Aufstandes in Seoul nach Korea entsandt ist; die Entsendung von Kriegsschiffen wird für unnöthig erachtet. Es wird jetzt angenommen, daß die Königin von Antireformisten, welche in den Palast eingedrungen waren, getödtet worden ist.

Nach Meldungen des „Reuterschen Bureaus“ aus Samoa vom 4. d. Mts., fanden mehrere große Zusammenkünfte der Eingeborenen statt, bei denen viel über Feindseligkeiten geredet wurde, ohne daß es zu Aufstößen kam. Bewaffnete Eingeborene vertrieben einen deutschen Anseher von dem ihm durch den höchsten Gerichtshof zugesprochenen Besitz. Ein deutsches Kriegsschiff wurde entsendet, um die Uebelthäter zu bestrafen und den Mann wieder in sein Eigenthum einzusetzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Oktober 1895.

— Der Präsident der Reichsbank Dr. Koch beging heute sein 25jähriges Bankjubiläum und wurde vom Direktorium der Bank, einer Deputation des Beamtenkörpers, dem Zentralausschuß der Reichsbank, den Aeltesten der Kaufmannschaft und vom Vorstande des Handelstags beglückwünscht. Namens des letzteren feierte Geheimrath Frenkel u. a. Koch's Verdienste um die Erhaltung der bestehenden Währung, worauf Koch erwiderte, daß er es auch in Zukunft als seine Pflicht erachten werde, für Erhaltung und Schutz der deutschen Währung ein- und den auf Gefährdung derselben gerichteten Bestrebungen entgegenzutreten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt, daß der Direktor der Nationalgalerie Jordan ein definitives Abchiedsgesuch eingereicht habe.

— Der bekannte Schriftsteller Adolf Streckfuß ist heute gestorben.

— Hofprediger a. D. Stöcker hat liberalen Blättern zufolge, dem Reichstagsabgeordneten Pastor Jekraut schriftlich erklärt, wie dieser am Sonnabend in einer Versammlung mitgetheilt hat, daß er unter keinen Umständen eine Reichstags-Kandidatur für Halle-Saalkreis annehmen würde. Pastor Jekraut schlug alsdann als Nachfolger für Herrn von Hammerstein Pfarrer Schall in Dardorf (Braunschweig) vor.

— Nach Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuches soll eine Revision des Handelsgesetzbuches in Angriff genommen werden. Der bezügliche Entwurf ist im Reichsjustizamt bereits ausgearbeitet.

— Die Einnahmen an Kanalabgaben und Schleppegebühren im Kaiser-Wilhelm-Kanal beliefen sich im ersten Vierteljahr nach der Eröffnung zusammen auf 233645 Mark. Davon entfallen auf den Juli 63181, den August 82282 und den September 88182 Mark.

— Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat September d. Js. 720605 Mark in silbernen Fünfmarkstücken geprägt worden. Die Gesamtausprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, bezifferte sich Ende Sep-

tender d. J. auf 2959856085 Mark in Goldmünzen, 481212869,80 Mark in Silbermünzen, 52610356,85 Mark in Nickel- und 12986529,73 Mark in Kupfermünzen.

Wegen Beschimpfung der protestantischen Kirche durch einen Artikel in der katholischen „Volkszeitung“ ist der Redakteur Ritter zu einer Woche Gefängnis verurtheilt worden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Stadthagen ist wegen Beleidigung der Gemeindeverwaltung von Friedrichshagen und des Landraths v. Waldow zu einer Geldstrafe von 50 M. verurtheilt worden.

Der aus Breslau ausgewiesene Sozialdemokrat Dr. Ellenbogen aus Wien ist, wie der „Vorw.“ mittheilt, nicht Advokat, sondern praktischer Arzt. „Es liegt“, so schreibt das Blatt, „eine Verwechslung mit dem Dr. Ellenbogen vor, der früher mit den Anarchisten und jetzt mit dem österreichischen Verein zur Abwehr gegen den Antisemitismus arbeitet und mit unserer Partei glücklicherweise (!) nicht das allermindeste gemein hat.“

Breslau, 11. Oktober. Der sozialdemokratische Parteitag nahm heute in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 63 Stimmen den Antrag Rautsky an, wonach der von der Agrar-Kommission vorgelegte Entwurf zu verwerfen ist, weil er dem Ausbeuterstaat neue Machtmittel zeweise, den Klassenkampf des Proletariats erschwere und dem kapitalistischen Staat Aufgaben zeweise, die nur ein Staatswesen ersprießlich zur Durchführung bringen könne, in dem das Proletariat die politische Macht erobert habe.

Leipzig, 11. Oktober. Heute wurde, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, die Entschädigungssumme von 100 000 M. im Auftrage der marokkanischen Regierung durch Vermittelung des auswärtigen Amtes der Mutter des ermordeten Rochbroh ausgezahlt. Die Regelung der Entschädigungsansprüche der Firma, für welche Rochbroh reiste, steht noch bevor.

Köln, 11. Oktober. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Landgerichtsrath Greiff (Zentr.) ist heute früh am Gehirnschlag gestorben.

Ausland.

Barcelona, 10. Oktober. Eine große Menge Studenten erneuerte heute Abend die liberalen Kundgebungen; die Gendarmerte mußte eingreifen.

Petersburg, 11. Oktober. Laut Verfügung des Kriegs-Ministers wird für Romo eine besondere Luftschiffer-Abtheilung neu formirt. — Heute wird ein Gesetz veröffentlicht, betreffend die Umbenennung der Kiew-Boronefher Eisenbahngesellschaft in Moskau-Kiew-Boronefher Eisenbahngesellschaft, die Verpachtung der Lwowy-Kron-Eisenbahn an dieselbe und die Erlaubniß für die Moskau-Kiew-Boronefher Eisenbahn folgende Eisenbahnen bauen und exploittiren zu dürfen: 1. Bojansk-Suchiniitschi-Kaluga-Malozjaroslawez-Moskau, 2. Warynski-Lwowy, 3. Pirjatin-Krahoje am Dniepr. Die Lwowy-Bahn wird als breitspurig umgebaut. — Laut einer beim Finanzminister eingetroffenen Nachricht über die Fahrt des Dampfers „Nordenskjöld“ in der Archangel-Beschara-Mündung erscheint die reguläre Schiffsahrt längs deribirischen Küste möglich.

Athen, 10. Oktober. Hier ist die amtliche Meldung eingegangen, daß bei dem Massacre in Trapezunt auch mehrere Griechen getödtet worden sind.

Athen, 11. Oktober. Der Jahrgang der Marine und des Landheeres, welcher am 13. ds. zur Reserve entlassen werden sollte, wird bei der Fahne zurückbehalten werden. Die Beschränkungen der öffentlichen Meinung und der Presse richten sich auf eine etwaige bulgarische Invasion in Mazedonien.

Savana, 10. Oktober. Der Kriegsrath verurtheilte die Inurgenten-Anführer Amecoga und Riembal, ersteren zum Tode, letzteren zur Zwangsarbeit.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 10. Oktober. (Gänsefuhr.) In diesem Jahre sind hier bisher 104 500 Gänse von Polen über die Grenze getrieben worden, gegen 41 650 im Vorjahre. Das bedeutende Mehr ergibt sich theils durch die achtwöchige Grenzsperrung im Vorjahre, theils durch größeren Verbrauch an Geflügel in den Großstädten. Aufgekauft kostet das Stück 1,75 bis 2,50 M. und verkauft wird das Stück in den Großstädten mit 4,00—6,50 M. Außerdem werden hunderttausende von Hühnern und Enten von Polen hier durchgebracht, auch diese werden meistens in den Großstädten mit großem Gewinne abgesetzt.

Culmer Stadtniederung, 11. Oktober. (Verschiedenes.) Um die Wachtung der Molkerei in Schöneich bewirkt sich ein Schweizer, der über die nöthigen Geldmittel verfügt. Der Wiederbetrieb der Molkerei ist demnach baldig zu erwarten. — Im allgemeinen sind die Futterrüben dieses Jahr nicht so groß ausgewachsen wie sonst; der Ertrag ist daher nur ein mittelmäßiger. — Täglich passiren jetzt hier die Weichsel aufwärts Dampfer, welche mehrere Rähne, mit Zuckerrüben beladen, im Schlepptau ziehen. Sie transportiren die Zuckerrüben der Rübenbauer in der Schöneich-Neuenburger Niederung zur Zuckerrübenfabrik Schweg. — Als Kuriosum sei erwähnt, daß der Lehrer J. in N. in seinem Gemüthgarten einen schönen, ausgewachsenen Weißkopflöps besitzt, aus dem im Kreise 16 kleinere, taufgroße Nebenköpfe gewachsen sind.

Naumburg, 9. Oktober. (Preussischer Botanischer Verein.) Die Generalversammlung des Preussischen Botanischen Vereins hat in diesen Tagen hier stattgefunden. Der nächste Versammlungsort ist Königs.

Marienwerder, 11. Oktober. (Todesfall.) Der Regierungs- und Forstkrath Gustav Borutta ist, wie schon kurz gemeldet, in der Provinzial-Foren-Anstalt zu Schwyz verstorben, wo er vor einigen Monaten untergebracht war. Der Verstorbene hat ein Alter von 61 Jahren erreicht. Schon vor einigen Jahren stellten sich bei ihm Spuren von geistiger Unmacht ein.

Elbing, 11. Oktober. (Der bekannte Resauer Spuk) hat eine neue Auflage in Stobendorf bei Tiegenhof erlebt. Während man aber den Resauer Spukmacher ermittelt und ihm die Luft zu weiteren ähnlichen Späßen vertrieben hat (er dient gegenwärtig in Thorn beim Militär), ist der Stobendorfer „Geist“ noch unsichtbar. Ueber den Stobendorfer Spuk wird berichtet: Am Donnerstag Vormittag, als die Frauen in dem Focher'schen Hause mit dem Auslesen von Kartoffeln beschäftigt waren und der Hauseigentümer nicht zu Hause weilte, wurde plötzlich eine Scheibe zertrümmert, durch deren Oeffnung gleich darauf verschleierte Stücke Holz folgten. Niemand war in der Nähe zu erblicken, so daß man über die Ursache des Unfuges im Unklaren blieb. Der Schreck der Frauen wurde aber verstärkt, als am Abend nach und nach sich sämtliche Thüren des Hauses öffneten. Natürlich waren die Frauen darüber einig, daß der Teufel seine Spasie im Spiele habe mußte, beruhigten sich indeß so weit, daß sie die Nacht im Hause zubrachten. Am Freitag Abend stellte sich der Spuk von neuem ein, und zwar zertrümmerte der „Geist“ ein Kammerfenster und ließ durch die zerfallene Scheibe eine lange Stange folgen. Die Frauen wandten sich in ihrer Rathlosigkeit an den Gendarm Schulz, welcher sich gleich nach dem unheimlichen Orte begab und alles einer gründlichen Durchsicht unterwarf. Der „Geist“ wurde zwar nicht ermittelt, aber er hat es doch für gut gehalten, sein Treiben einstweilen einzustellen, so daß die Frauen seitdem wieder Ruhe haben. Wieviel eilen die Berliner Spiritisten und Hellseher nach Stobendorf, um auch diesen Spuk in ihrem Sinne zu deuten.

Ditschau, 11. Oktober. (Ein Unglücksfall) passirte gestern in dem eine Meile von hier entfernten Felgenau. Einige Knechte banden beim Pflügen auf dem Felde kleine Steine in das Pflügenende und schleu-

berten so die Steine in die Luft. Einer dieser Steine prallte auf dem Pflügenaar ab und slog einem Knecht ins linke Auge, wodurch dasselbe ausgeschlagen wurde. Der Verunglückte begab sich sofort zu einem Augenarzt nach Danzig.

Danzig, 11. Oktober. (Westpreussische Landschaft. Neue Fabrik.) Herr Oberpräsident v. Goltz wird sich am 26. d. M. zur Vertheidigung des neuen General-Landschaftsdirektors Herrn Wehle-Bugomo nach Marienwerder begeben. Zu gleicher Zeit findet dort eine Sitzung des engeren Ausschusses der alten Landschaft statt, in welcher über die Einberufung eines Generalalltages zur event. Erörterung der Konvertirungsfrage beschlossen werden wird. — Das Terrain der Cellulosefabrik in Saan nebst Gebäuden und Mobilien ist heute für den Preis von 100 000 M. in den Besitz eines Konsortiums auswärtiger Fabrikanten übergegangen, welche auf demselben eine Fabrik für Armaturen und andere Artikel der Metall- und Eisenbranche errichten werden.

Bromberg, 10. Oktober. (Brandunglück.) Auf dem Rittergute Malczewo bei Witkowo brannte ein Familienhaus ab, wobei zwei Kinder ums Leben gekommen sind. Vermuthlich ist das Feuer durch diese Kinder, welche in der Wohnung eingeschlossen waren, hervorgerufen worden.

Bromberg, 11. Oktober. (Zur Feier des Regimentsjubiläums der 34er) sind bisher über hundert frühere Offiziere und über hundert Veteranen eingetroffen. Der König von Schweden läßt sich bei der Regimentsfeier durch eine Deputation vertreten; dieser gehören an: Oberlieutenant von Watterm vom schwedischen Infanterie-Regiment Staraborg und Major Badstrom. Letzterer hat die Namensliste der Offiziere des Regiments für die Zeit, in welcher es schwedisch war, bearbeitet und dem Regiment verehrt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Oktober 1895.

(Neue Polizei-Verordnung.) Der Herr Oberpräsident hat unter Zustimmung des Provinzialraths für den Umfang der Provinz Westpreußen folgende Polizeiverordnung erlassen: Wer unbefugt eine der Standarten Sr. Majestät des Kaisers und Königs oder die Standarte eines der Mitglieder des königlichen Hauses oder eine dienstliches Flagge oder Wäpchen oder ein dienstliches Kommando- oder Unterscheidungszeichen oder eine sonstige Flagge, zu deren Führung es besonderer Genehmigung bedarf, oder diesen ähnliche Flaggen oder Abzeichen aufzieht, oder führt, wird, wenn er nicht nach anderen Vorschriften strengere Strafen verurtheilt hat, mit Geldstrafe bis zu 60 M. bestraft.

(Die Kauttionen der Post- und Telegraphenbeamten) sollen nach einer im Bundesrath gemachten Vorlage des Reichspostamts herabgesetzt werden. Demgemäß sollen die Kauttionen in der Folge betragen: Für Vorsteher von Postämtern I größeren und mittleren Umfangs oder von Bahnpostämtern größeren oder mittleren Umfangs 3000 M., für Vorsteher von Telegraphenämtern 1500 M. und für Postanwärter, Telegraphenanwärter, Telegraphenhilfsmechaniker und Postgehilfen 300 M.

(Einschränkung des Freilartensystems.) Dem Vernehmen der „Schlesischen Zeitung“ nach hat die preussische Staatsbahnverwaltung eine wesentliche Einschränkung des Freilartensystems auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen bezw. eine einheitliche Regelung desselben angeregt. Es sollen einer großen Reihe von Personen die Freilartenscheine entzogen werden, die sich bisher ohne hinreichende Berechtigung dieser Bevorzugung zu erfreuen hatten. Insbesondere sollen fortan überall nur noch an ganz bestimmt bezeichneter Staatsbeamte Freilartenscheine verabfolgt werden.

(Die Bahnsteigsperrung) bringt noch manches Unliebsame mit sich, dazu gehört auch das Verreten des Bahnsteiges seitens solcher Personen, die keine Zeit mehr haben, sich eine Fahrkarte zu lösen und den Zug benutzen wollen. Auf kleineren Stationen liegen Fahrkartensverkauf, Zugabnahme und Bahnsteigsperrung in einer Hand, wodurch mancherlei Mißlichkeiten entstehen; zum Ueberflus soll jetzt auf allen Stationen das Halten der Züge auf das geringste Maß beschränkt werden, worunter der Post- und Güterverkehr zu außergewöhnlichen Zeiten wesentlich leiden wird.

(Ueber die Königsberger Ausstellung) werden noch fortgesetzt Klagen laut, und besonders sind es jetzt Danziger Aussteller, die ihrem Kraker Ausdruck geben. Ein „prämiirter Aussteller“ beklagt sich in der „Danz. Zig.“ über die Zusammenziehung der Preisrichter-Kommissionen und greift dabei die Prüfungs-Kommission für Wagenbau heraus, die aus einem Färbereibesitzer, einem Kaufmann und einem Lehrer bestand. Der Aussteller, augenscheinlich Wagenfabrikant, ist der Meinung, daß eine solche Kommission keinesfalls geeignet sei, den Wagenbau sachgemäß zu beurtheilen. Den Ausstellern wären gerade bezüglich der Zusammenziehung der Preisrichter-Kommissionen die weitestgehenden Verpfehlungen gemacht worden. Sodann wird Klage darüber geführt, daß bei der Prämimirung gar zu wenig Gewicht darauf gelegt wurde, ob der betreffende Aussteller seine Objekte selbst gefertigt oder sich von anderen möglicher Weise auswärtigen Firmen besorgt hatte. Derjenige, der sich das Leben leicht machte und seine Objekte ganz oder doch zum größten Theil nicht selbst herstellte, habe meistens mehr und werthvollere Auszeichnungen erhalten, als jene, welche sich der Mühe unterzogen, ihre Objekte selbst herzustellen. Endlich sollen Leute prämiirt worden sein, die überhaupt garnicht ausgestellt hatten. Der Klageführer meint, eine derartige Prämimirung müsse über die Leistungsfähigkeit der Aussteller ganz falsche Vorstellungen im Publikum hervorrufen.

(Wichtig für Gastwirthe.) Ein Gastwirth hat das Recht Gästen, die ihm nicht passen, die Verabfolgung von Getränken zu verweigern; er ist nicht verpflichtet, Jedermann, der sein Lokal besucht, als Gast aufzunehmen. So entschied am Freitag die achte Strafkammer des Landgerichts I in Berlin unter Berufung auf vorliegende Reichsgerichts-Erkenntnisse. Der Gastwirth Hauschild in Berlin betreibt eine Restauration, die fast ausschließlich von Studenten besucht wird. Als eines Abends der Schuhmachermeister Gategast das Restaurationslokal betrat und sich bei einem Kellner ein Glas Bier bestellte, erklärte ihm dieser, daß er nur weiter gehen möge, da ihm nichts verabfolgt werden würde. Er war darüber erstaunt und wandte sich an den Wirth, dieser aber behauptete, daß die Erklärung des Kellners in seinem Auftrage abgegeben worden sei und forderte den Beschwerdeführer durch eine Handbewegung auf, das Lokal zu verlassen. Herr Gategast strengte wegen dieses Vorfalls die Beleidigungsklage gegen den Gastwirth an, da er es als eine Beleidigung empfand, daß ihm, der sich nicht unanständig benommen und nach seiner Meinung auch nicht unangemessen gelleidet war, die Verabfolgung von Getränken verweigert wurde. Er hatte mit der Klage weder bei dem Schöffengerichte, noch bei der Strafkammer Glück. Beide Instanzen waren der Meinung, daß ein Gastwirth das Recht habe, ihm unangenehmen Gästen den Aufenthalt in seinen Räumen zu verweigern und daß eine Beleidigung hierin nicht zu erblicken sei, sobald nicht eine bestimmte Uebelthat der Beleidigung anzunehmen sei.

(Stiftungsfeier) feiern morgen die Kriegergedächtnis- und der katholische Gesellenverein. Beide Feste bestehen in Konzert, Theater und Tanz. Festlokal ist bei der Kriegergedächtnis das Wiener Café in Moder, beim katholischen Gesellenverein der Viktoriasaal. Letzterer Verein erwartet zur Theilnahme an seinem Stiftungsfeier-Deputationen der katholischen Gesellenvereine aus Bromberg und Inowrazlaw.

(Am morgigen Sonntage) konzertirt im Artushofe die Kapelle unserer 61er. Im Südhause tritt die Tiroler Sänger-Gesellschaft „Zinnhaler“ zum letzten Male auf.

(Cholera in Polen.) Die Cholera gilt zwar nach einer amtlichen Bekanntmachung im Gouvernement Polynien als erloschen, das ganze Gouvernement Kiew muß dagegen als verheert angesehen werden. Der Generalgouverneur hat zwar erklärt, daß er alle Vorkehrungen ergriffen habe, um die Cholera auf Wohnstätten und Bodolien zu beschränken, aber es fehlt auch im Kiew'schen am Nöthigsten: an Verzetzen und Baracken. Man erhofft alles vom Winter. Wahrscheinlich wird die Cholera im Südwesten den Winter überdauern und im nächsten Frühjahr mit erneuter Heftigkeit ausbrechen. Bis zum Winter aber dürften ihr noch Laufende erliegen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gemachraum wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) ein Lösungsschein für Oskar Marchlewski in einem Postbriefkasten. Näheres im Polizeibericht. Zurückgelassen ein Regenkleid im Geschäftslotale von Roienthal, Breitestraße. Gefunden ein Kanarienvogel bei Elan, Tuchmacherstraße 2, II.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,12 Mtr. unter Null. Eingetroffen ist der Dampfer „Wilhelmine“ mit Seringen, Petroleum, leeren Spiritus, Wein- und Cognacflässern und leeren Pfefferkuchentischen aus Königsberg. Abgefahren ist der Dampfer „Montoy“

mit Spiritus, Branntwein, leeren Petroleumflässern und diversen Gütern für die Weichselstädte nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Zur Spionen-Affäre.) Aus Leipzig meldet die „Post“: Die Vorführung des aus Köln eingelieferten Zugem-burger Ingenieurs Paul Schoren vor den Reichsanwalt ist nunmehr erfolgt. Sämtliche Angeklagte befinden sich auch hier in strenger Isolirung; jeder Verkehr mit der Außenwelt ist absolut unterbunden. Ueber den Termin der Hauptverhandlung verlautet noch nichts Bestimmtes.

(Seit dem E. Lundström Jönköpings Jänb-hölzerfabrik) errichtet, sind jetzt fünfzig Jahre verflossen. Zur Feier dieses Ereignisses soll auf dem schönsten Plage der betriebenen und hübschen Stadt am Wettersee dem Vater der Industrie der „tändstickers utan svafel och fosfor“ ein Denkmal errichtet werden als Ausdruck der Dankbarkeit für den Begründer von Jönköpings Wohlstand.

(Beim jüngsten Stiergefecht) in Sevilla wurde der Matador Manuel Caballero von einem Thier vier bis fünf Mal aufgespießt. Der Unglückliche wurde sterbend aus der Arena getragen.

(Fürchterliche Stürme) haben die letzten Tage in England gewüthet. An der Nordostküste war das Wetter so ungesund am Mittwoch, daß die Arbeit auf den Schiffsbauhöfen in Hartlepool eingestellt wurde. Es regnete in Strömen und die See ging bergehoch. Der Dampfer „Tintoe“ von Glasgow ist an der Spital-Bai gestrandet. Der Kapitän und die Besatzung wurden mittels des Raketenapparates gerettet. Auch im Aermekanal herrschte daselbe Wetter. Die Postdampfer sind sämmtlich verspätet eingetroffen. Viele Schiffe liefen in den nächsten Hafen ein, nachdem ihnen der Sturm die Segel zerrißt hatte.

(Durch einen Orkan) ist die Hauptstadt von Nieder-Kalifornien, La Paz, vollständig zerstört worden.

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 11. Oktober. Bei den heutigen Wahlmänner-Wahlen zum badischen Landtage wurden für die beiden Sozialdemokraten Dreesbach und Geiß 256 Wahlmänner gewählt; die Wahl derselben ist gesichert, die Nationalliberalen erlangten 123, die Freisinnigen 16 Wahlmänner. In Konstanz ist die Wiederwahl Benedey's (Volkspartei) gesichert. In Freiburg fielen fast sämtliche Wahlmänner dem Centrum zu.

Gotha, 11. Oktober. In Petritobe bei Georgenthal sind gestern Nachmittag 5 Wohnhäuser und 7 Scheunen niedergebrannt.

Köln, 11. Oktober. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, liegen nach zuverlässigen Ermittlungen unter den Trümmern der Hocholter Spinnerei noch 14 Tödt. Es sind im ganzen also 25 Personen ums Leben gekommen und 3 schwer verletzt worden. Die Aufräumungsarbeiten sind äußerst schwierig und schreiten nur sehr langsam fort.

Brüssel, 11. Oktober. Der „Independance belge“ zufolge sind die Leutenants Lhaw und Solen in derselben Weise wie Hauptmann Belzer von schwarzen Soldaten in Luluaburg niedergemetzelt worden.

Brüssel, 11. Oktober. Eine internationale Diebesbande aus 33 Mitgliedern bestehend, ist hier verhaftet worden. Die Bande hat in den letzten Jahren in Belgien, Holland, Frankreich und Italien kolossale Bankerbrüche verübt und Werthpapiere im Betrage von mehreren Millionen gestohlen. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere als Wucherer bekannte Brüsseler Bankiers. Eine ganze Million gestohlener Werthpapiere wurde in einem Versteck aufgefunden.

London, 11. Oktober. In Glasgow zerstörte eine Feuersbrunst die Baumwollensabrik von Higginbotham. Zwei Arbeiterinnen sind verbrannt. Der Schaden beträgt ca. 400 000 M.

Havana, 11. Oktober. Die Aufständischen schleuderten eine Dynamitbombe auf einen Eisenbahnzug. Ein Reisender wurde getödtet, sechs verwundet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Oktbr.	11. Oktbr.
Tendenz der Fondsbörse: schwach		
Russische Banknoten p. Kass.	220-85	220-75
Wechsel auf Warschau kurz	219-55	219-70
Preussische 3% Konjols	99-10	105-
Preussische 3 1/2% Konjols	104-	104-
Preussische 4% Konjols	105-	104-60
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-10	99-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-80	103-80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-75	68-75
Polnische Liquidationspfandbriefe	67-80	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-60	100-60
Wistonto Kommandit Antheile	227-60	229-75
Oesterreichische Banknoten	169-85	169-80
Weizen gelber: Oktober	138-75	137-75
Mai	146-50	146-50
lofo in Newyork	69 1/2	68 1/2
Roggen: lofo	117-	116-
Oktober	114-	114-25
Dezember	117-25	117-25
Mai	122-50	122-25
Rübsöl: November	114-75	114-25
Dezember	119-25	119-
Safer: Oktober	44-80	44-20
Mai	44-20	44-20
Spiritus:		
50er lofo	34-20	34-30
70er lofo	37-40	37-40
70er Oktober	37-20	37-10
70er Dezember	37-20	37-10
Diskont 3 pSt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pSt. resp. 4 pSt.		

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 12. Oktober 1895.

Wetter: trübe. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen wenig verändert, 125/6 Pfund bunt 126 M., 128/30 Pfund 128 M., 132/4 Pfund hell 132 M. Roggen unverändert, 122/3 Pfund 105 M., 126/8 Pfund 107/8 M. Gerste starkes Angebot, helle mehlig vollkörnige 120/5 M., feinteiler, gute Mittelmaare 110/5 M., Futterwaare 100/3 M. Erbsen ohne Handel. Safer weißer reiner 110/4 M., dunkel, leicht befeht, 105/6 M.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 13. Oktober 1895. (18. n. Trinitatis.) Betfaal in Zulkau: vorm. 10 Uhr Prediger Siltmann. 13. Oktober: Sonnen-Aufg. 6.23 Uhr. Mond-Aufg. — Uhr Morg. Sonnen-Untg. 5.09 Uhr. Mond-Untg. 3.29 Uhr. 14. Oktober: Sonnen-Aufg. 6.25 Uhr. Mond-Aufg. 12.42 Uhr. Sonnen-Untg. 5.06 Uhr. Mond-Untg. 3.44 Uhr.

Heute früh 7 Uhr verstarb nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Bäckermeister

Carl Pohl
im noch nicht vollendeten 46. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stillen Beileid bittend, tiefbetrübt an
Möder den 12. Oktober 1895
die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme und die große Menge Kranzpenden aus Anlaß des uns betroffenen schweren Trauerfalles sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.
Thorn im Oktober 1895.
Carl Schütze u. Frau.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des wegen andauernder Krankheit aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Herrn Kaufmann Carl Pichert der Stadtverordnete Herr Steuerinspektor Hensel in die Grenz- und Grundstücks-Kommission gewählt worden und in dieselbe eingetreten ist.
Thorn den 10. Oktober 1895.
Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 13. Oktober cr. vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des königlichen Landgerichts hierseits
25 Kisten Spiegelglas, 40 Stück Querspiegel, 60 Pack Polituren
zwangsweise, ferner
1 Sopha
freiwillig versteigern.
Thorn den 12. Oktober 1895.
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 15. Oktober 1895 nachmittags 2 Uhr
werde ich bei den Tischler Stephan und Emilie geb. Tempin-Grabka'schen Eheleuten in Möder, Jakobstr.
1 Sopha mit braunem Plüschbezüge, 1 Sophatisch, 1 langen Wandspiegel, eine Spiegelkommode, ein Kleiderspind, ein Wäschspind, einen Regulator, eine Nähmaschine, einen Teppich, Wandbilder und Rohrstühle
zwangsweise versteigern.
Thorn den 12. Oktober 1895.
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Schülerwerkstatt.
Die Aufnahme der Schüler fürs Winterhalbjahr ist **Mittwoch den 16. d. M.** nachmittags von 3 bis 4 Uhr.
Rogozinski.

Echt
silberne Cylinder-Kronen, Silberstempel 2 echte Goldränder
nur Mark 10.50

Prima Cylinder-Uhr, echtes Emaille-Zifferblatt, 2 vergoldete Ränder, solides Gehäuse, fein gravirt und schön verfertigt nur 6,50 M.
Hochfeine Nickelkette 0,60 M.
Echt goldene 8 far. Damenuhr, hochfein, 1. Facon, Remont. 21.-M.
Sämmtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt u. leisten ich eine reelle schritt 1.2 M. Garantie. Versand geg. Nachnahme oder Postnachnahme. Umsonst gefastet, oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Preisliste gratis und franco.
S. Kretschmer,
Uhren u. Ketten En gros,
Berlin 66, Bischofsstr. 13.

Corsets,
bestes Fabrikat,
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt
Luise Fischer, Gerberstr. 23.
Aufbaum Stubeneinrichtung, fast neu, sowie eine gut erhaltene Nähmaschine ist umzugs halber sofort zu verkaufen.
Thurmstraße 6, pt.
Zu vermieten
ein Geschäftskeller,
2 Zimmer, Küche, Kammer, Wasserloset, Brückenstraße 8.

Kunst-Handlung
Bilder-Einrahmung
Glasarbeiten
Bau- & Kunst-Glaserie

Emil Hell
Breitestr. 4.

Junker & Ruh-Öfen
die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern von
Junker & Ruh
in Karlsruhe (Baden).

Ein grosser Vorzug der Junker & Ruh-Öfen gegenüber anderen Konstruktionen, die nicht nach amerikanischem System gebaut sind, besteht darin, dass der Füllschacht vor dem Anbrennen gewahrt bleiben und nur nach Bedarf nachsinken; daher auch der ausserordentlich sparsame Materialverbrauch der Junker & Ruh-Öfen, der ihnen ihre Verbreitung über ganz Europa ermöglicht hat.
Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.
Über 65,000 Stück im Gebrauch.
Vor Ankauf eines Ofens verlange man Preisliste und Zeugnisse.
Alleinverkauf:
C. B. Dietrich & Sohn in Thorn.

Gelegenheitskauf!
Ein großer Posten Anzug- und Paletotstoffe in Cheviot und Kammgarn, bester Qualitäten, ist mir von einer großen Fabrik zum Verkauf überwiehen, weshalb solche meterweise zu Fabrikpreisen abgabe.
B. Doliva, Thorn - Artushof.

Uebrick's Conditorei
empfiehlt
Kaffee in Tassen u. Portionen,
Chokolade, Thee,
Wein, Bier und Liqueure;
Kuchen u. Torten
aller Art in reichster Auswahl.
Eigenes Gebäck.
Bestellungen werden angenommen und bestens ausgeführt.

„Berliner Morgenzeitung“, „Post“, Graudenz „Gesellige“, „Lustige Blätter“, „Meggendorfer humorist. Blätter“ und hiesige Zeitungen liegen aus.
Morgen, Sonntag:
Fr. Pfann-, Pflaumen- & Apfelkuchen und sonstiges Kaffeegebäck empfiehlt die Bäckerei von **H. Lietz, Gerberstr. 14.**

Geschäfts-Verlegung.
Dem sehr geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein
Fleischer-Geschäft
in das mir gehörige Grundstück **Neustadt Nr. 19,** gegenüber dem königl. Gouvernemenent, verlegt habe und mit dem 18. Oktober d. J. eröffnen werde. Unter Zusicherung stets reeller Bedienung zeichne ich
hochachtungsvoll
G. Guiring,
Fleischermeister.

Ein freundlich möbl. Zimm., n. vorn, ist billig zu verm. Schillerstr. 14, 2 Tr.
2 möbl. Zimmer
mit Burschengelag von sofort zu vermieten
Strobandstraße 11. II.

Schützenhaus.
Menu
für Sonntag den 13. Oktober 1895.
Couvert 1 Mark.
Bouillon. -- Königin-Suppe.
Ragoût fin von Austern.
Russische Erbsen und Cotelets.
Roastbeef. -- Entenbraten.
Compot.
Speise.
Butter und Käse oder Kaffee.
Sonntags-Frühstück:
Rinderfleck.
An Drüsen, Skropheln, Blutarmuth, Gicht, Rheumatismus, engl. Krankheit, Hals- und Lungenkrankheit, wie anhaltenden Husten Leidende sollten nicht versäumen, einen Versuch mit Apotheker Lahusen's
Jod-Eisen-Leberthran
zu machen. Derselbe ist bedeutend wirksamer und auch angenehmer zu nehmen wie jeder andere Leberthran. Viele Anerkennungen und Danksagungen. Nur echt wenn aus Lahusen's Engelpotheke in Bremen und wenn in grauem Karton verpackt. Preis 2 Mk. Zu haben in allen Apotheken.
Schmiede,
die im Abschmieden und Zusammen-setzen von zweischaarigen Patentpfügen tüchtig eingearbeitet sind, erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung.
R. Klose, Maschinenfabrik, Graudenz.

Schützenhaus.
Sonntag den 13. Oktober 1895:
Grosses Doppel-Concert
der
Tyroler Concert-Sänger- und Schuhplattl'tänzer-Gesellschaft
5 Damen. **d' Innthaler** 3 Herren.
Direktor: Franz Junder aus Innsbruck.
und der
Kapelle des Infanterie-Regiments von Boreke Nr. 21 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn Hiege.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Vor dem Bromberger Chor.
Von heute ab und folgende Tage:
Die Urwaldbewohner aus Ost-Afrika,
lebend, in ihrem Nationalkostüm zu sehen.
Produziren sich als Beherrscher des Feuers, werden glühendes Eisen mit ihren Jungen fühlen u. s. w.
Entrée 10 Pfg.

Ferner eine **amerikanische Schnellphotographie**, wo jede Person ihr Bild gleich mitnehmen kann. — Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Besitzer.

Der katholische Gesellenverein in Thorn
begeht
Sonntag den 13. Oktober cr. im Viktoriasaale sein drittes
Stiftungsfest.

PROGRAMM.
Um 11 Uhr vormittags Abholung der eintreffenden auswärtigen Vereine mit Musik vom Bahnhof.
Um 4 Uhr nachmittags gemeinsamer Ausmarsch mit Musik durch die Stadt nach dem Viktoriagarten.

Im Saale:
CONCERT.
Einführung des neugewählten Präses. Festrede. Gesänge. Prolog.

Theateraufführung.
Gespielt werden:
Takich więcej.
Köck u. Guste

Preise der Plätze für Concert und Theater.
Reservirtor Platz 1,25 Mk., erster Platz 1 Mk., zweiter Platz und Seitensitze 75 Pf. Stiehlplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Billets sind im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann A. Kirmes bis 2 Uhr nachm., sowie von 5 Uhr ab an der Kasse zu haben.
Anfang des Concerts um 5 Uhr nachm., der Theateraufführung um 7 Uhr abends.
Nach dem Theater:
Tanz.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Fürstencrone
Bromb. Vorstadt 1. Linie.
Sonabend den 12. Oktober.
Grosses Tanzkränzchen
bis zum Morgen.
Anfang 8 Uhr. — Entrée frei.
Es ladet ein **A. Standarski.**

Gasthaus Rudak.
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
F. Tews.

Heute Sonnabend:
Frische Grüt-, Blut- u. Leberwürstchen.
A. Rapp, Neustadt. Markt.

Heute Sonnabend, abends:
Großes Burstessen.
Grajewski, Schuhmacherstraße.

Klempnergefallen und Lehrlinge
sucht
H. Patz.

Einen Lehrling
sucht von sofort
Sakriss, Bäckermeister, Brombergerstr. 58.

Bereinigung
alter Burschenschaft.
Montag den 14. d. h. 8 e. t. bei Schlesinger.

Generalversammlung
Montag den 21. Oktober abends 8 Uhr bei Nicolai.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro 3. Quartal.
2. Ausschluß von Mitgliedern.
Vorschuss-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.
Kittler, Herm. F. Schwartz, Gustav Fehlaner.

Zither-Klub „Edelweiss“.
Mittwoch den 16. Oktober cr. beginnen die
Übungsabende
bei Nicolai, Mauerstraße.
Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Vorstand.

Artushof.
Sonntag den 13. Oktober cr.:
Grosses Extra-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Rieck.
Anfang abends 8 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfennig.
Logen bitte vorher bei Herrn Meyling zu bestellen.

Kriegerfechtanstalt.
Sonntag den 13. Oktober 1895:
Wiener Café in Mocker.
Zur Feier des 6. Stiftungstages
Große humoristische Soiree,
ausgeführt von den Humoristen des Vereins.
Extra großes Militär-Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn Schallinatus.
Festrede.
Prolog.
Theater.

Zur Aufführung gelangt u. a.:
„Durchgebrannt“ Posse in 1 Akt.
„Polizeidiener Schwibbchen und die Wiener Damenkapelle“, Operette in 1 Akt.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Eintritt: à Person 30 Pf. Kinder glieber frei. Ausführliche Programm à 10 Pf. an der Kasse.
Nach Schluß des Theaters:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfichtschule 1502—Thorn.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 30 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinst.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen! —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Herrmann Seelig

65 Telephon 65

Modebazar

33 Breitestr. 33

eröffnet mit dem heutigen Tage wegen Umbaus resp. Vergrößerung seiner Geschäftslokaltäten einen

Grossen Ausverkauf

sämmtlicher am Lager befindlichen Waaren. Als ganz besonders preiswerth sind nachstehend verzeichnete Artikel:

Kleiderstoffe:

- 1 Posten echter Elsassr Cheviots, reine Wolle, doppeltbreit, in großem Farbensortiment, sonstiger Preis 1,80 jetzt 1,20 Mk. per Meter.
- 1 Posten Prima Cheviots, reine Wolle, in überraschend schönen Farben, 120 Cntr. breit, sonstiger Preis 3 Mk. jetzt 2 Mk. per Meter.
- 1 Posten Original englisch Chevron, doppeltbreit, sonstiger Preis 2 Mk. jetzt 1,35 per Meter.
- 1 Posten Boile de laine, in schönsten, effektvollsten Ballfarben, doppeltbreit, jetzt 80 Pf. p. Meter.

Seidenstoffe:

- 1 Posten schwarz reinseidener Merveillieur, unter Garantie für gutes Tragen, sonstiger Preis Mk. 3,60 jetzt 2,25 per Meter.
- 1 Posten schwarz reinseidener Merveillieur, Prima Qualität, sonst Mk. 4,75 jetzt 3,50 pr. Mtr.
- 1 Posten reinseidener Damassees in kleinen Effekten, sehr geeignet für Promenaden- und Visitenkleider, sonstiger Preis Mk. 3,75 jetzt 2,25 per Meter.
- 1 Posten reinseidene Foulards, auf hellem und dunklem Fond, jetzt Mk. 1,40 per Meter.
- 1 Posten ca. 500 Stück Helgolandtuch, sehr geeignet für Bettbezüge, Hemden etc., unter Garantie der Haltbarkeit, per 20 Meter 8 Mk.
- 1 Posten Gardinen, crème und weiß, unter Garantie der Haltbarkeit, sonstiger Preis 70, 80 Pf. und 1 Mk., jetzt 45, 60 u. 75 Pf. per Mtr.
- 1 Posten abgepackter Gardinen, crème und weiß, unter Garantie der Haltbarkeit, sonstiger Preis 8, 10 und 15 Mk., jetzt 6, 7,50 u. 9 Mk. pro Paar.

Grosse Auswahl in Axmünster-, Velour-, Brüssel- u. Smyrna-Teppichen, v. 7,50 Mk. an.

Ein grosser Posten Himalaya-Schlafdecken 3 Mark per Stück.

Die Firma erlaubt sich zugleich den

Eingang sämtlicher Herbst- u. Winterneuheiten

und zwar Kleiderstoffe in Wolle und Seide für Straßen- und Gesellschaftstoiletten, sowie auch Damen-Confection, bestehend in Jaquets, Capes, Abendmäntel etc. in bekannt großer Auswahl ganz ergebenst anzuzeigen.

Die beliebten Jaquets, Façon Barrison, in couleur und schwarz, à 12 u. 15 Mk. sind wieder in allen Größen vorrätzig.

Anfertigung von Costümen im eigenen Atelier.

Streng feste Preise, der äußerste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Herrmann Seelig, Modebazar, Thorn.

1. Beilage zu Nr. 241 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 13. Oktober 1895.

Provinzialnachrichten.

Schwes, 10. Oktober. (Unglücksfall.) Gestern Abend gingen dem Besizer Damrath aus Gucyno in der Nähe des Gymnasiums die Pferde durch. D. wurde so unglücklich vom Wagen geschleudert, daß er sofort eine Leiche war.

Danzig, 11. Oktober. (Verschiedenes.) Herr General Benze hat seinen dreiwöchigen Urlaub angetreten und sich nebst Familie nach Wiesbaden begeben. — Für die vom 2. Mai bis 27. Juni nächsten Jahres hier stattfindende Ausstellung mit besonderer Berücksichtigung von Hygiene, Volksernährung und Hausbedarf, verbunden mit Sonderausstellungen, hat sich nunmehr der geschäftsführende Vorstand konstituiert. Derselbe besteht aus den Herren: Emil Gehrt (in Firma Gehrt und Claassen), Georg Möller (in gleichnamiger Firma) und Siegmund Ehiger (Ausstellungs-Direktor). Die Liste des Ausstellungs-Komitees soll nächste Woche veröffentlicht werden. Es werden bereits Anmeldungen entgegengenommen im provisorischen Ausstellungs-Bureau St. Mühlengasse 9, woselbst auch jede erwünschte Auskunft erteilt werden soll. Bestimmungen, Anmeldeformulare u. werden auf Wunsch zugesandt. Die Adresse lautet: „An die Direktion der Allgemeinen Ausstellung Danzig 1896 in Danzig.“ — Zur Beseitigung der Reste der Ruinen auf dem Entseßungsgelände, die bisher allen Verleuten, sie zu entfernen, widerstanden haben, traf dieser Tage wieder ein Pionier-Kommando aus Thorn hier ein. — Sonnabend den 19. und Sonntag den 20. Oktober finden die diesjährigen Rennen des Danziger Reiter-Vereins auf dem großen Ergrazplatz bei Langfurt statt. Das veröffentlichte Programm für das zweitägige Meeting liefert den Beweis, wie sehr es dem Verein angelegen ist, sich in den Dienst der westpreussischen Pferdesport zu stellen. Drei Hengst-Rennen sollen eine Prüfung des dem Landgestüt Marienwerder angehörtigen Zuchtmaterials herbeiführen und den interessierten Kreisen Gelegenheit zur Information bieten. Zum ersten Male kommt ferner ein Staatspreis von 1000 Mark den Pferdebesitzern der Provinz Westpreußen zu flatten. Da außerdem auch alle anderen Nummern der Rennen gut besetzt sind, versprechen die Tage viel Anregung auf dem Gebiete des Sports zu bringen und die Zahl der Freunde für denselben zu vergrößern.

Aus Ostpreußen, 11. Oktober. (Vom königl. Hauptgestüt Trakehnen) wurden am 9. Oktober 4 Hengstfohlen für 500 Mk., 3 Stutfohlen für 995 Mk. und 16 Mutterstuten für 10 225 Mk. öffentlich und meistbietend verkauft. Der höchste Erlös von 1200 Mk. wurde für Friesin, eine 11jährige gedeckte Stute, erzielt.

Reseritz, 10. Oktober. (Brand.) In Swichocin bei Betsche brannten 7 Scheunen, 6 Wohnhäuser und 16 Ställe nieder.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Oktober 1895.

(Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militärverwaltung: Bracke und Schütte, Kaserneninspektoren auf Probe in Thorn, zu Kaserneninspektoren ernannt.

(Personalien.) Der Regierungsrath Dulon zu Marienwerder ist der königlichen Regierung zu Magdeburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Regierungsrath Professor Freiherr von Meerschmidt-Hüllessem zu Stettin ist der königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der königliche Regierungsbaumeister Sadow in Danzig ist zum Eisenbahnbau-Inspektor ernannt unter Verleihung der Stelle des Vorstandes der Telegraphen-Inspektion dafelbst.

(Personalien.) Der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Königsbeck ist als Oberlehrer am Progymnasium zu Neumark und der Lehrer Panten in Kolberg als ordentlicher Seminarlehrer am Schullehrerseminar zu Pr. Friedland ange stellt worden.

Der Amtsgerichts-Sekretär Grünberg in Schlochau ist in gleicher Eigenschaft an die Staatsanwaltschaft in Graudenz versetzt worden.

Der Oberlehrer Dr. Schulte am Progymnasium in Löbau ist wegen Eintritts in ein anderes Amt im Inlande ausgeschieden.

Dem seitherigen Hilfsprediger Wilhelm Göbel zu Gr. Zacharin ist die erledigte Pfarrstelle zu Reugolz, in der Diözese Di. Krone, verliehen worden.

Der Regierungs-Sekretär Plath ist vom 1. Oktober d. J. ab mit Pension in den Ruhestand getreten.

(Einheitliche Abmessungen für Stromschiffe.) Auf Ersuchen des Ministers der öffentlichen Arbeiten hat der Zentralverein für Binnenschiffahrt über einheitliche Abmessungen für Stromschiffe ein Gutachten erfaßt. Danach können unter der Voraussetzung der immer dringender werdenden Festsetzung einer einheitlichen angemessenen lichten Durchfahrtsböhe der Brücken u., sowie von Mindestmaßen für den Spielraum in den Schleusen und eines besseren, für das deutsche Reich einheitlich zu regelnden Vermessungsverfahrens eine Beschränkung der Größe der Schiffsgesäße durch

polizeiliche Vorschriften nicht als im Interesse der Schiffahrt förderlich erachtet werden; soweit und solange jene Vorbedingungen jedoch noch nicht erfüllbar seien, erweise es anständig, zeitweilig dergleichen Festsetzungen für die einzelnen Stromgebiete zu treffen. Es würde damit zugleich die notwendige Einschränkung eines unläuteren Wettbewerbss erreicht werden können, der sich eine verschiedene Handhabung des Vermessungsverfahrens zu Nutze mache. Es gebe Fahrzeuge, die in Hamburg um 4000-6000 Zentner fünfziger vermessen seien, als andere gleicher Größe in Sachsen und Böhmen. Da der Schlepplohn nach der ermittelten Tragfähigkeit erhoben werde, so erwachte Schiffern, die sich eine niedrige Vermessung zu verschaffen wüßten, ein jährlicher Mehrgewinn von etwa 2000 Mk., der sie in die Lage setze, bei Frachtabschlüssen ihre Mitbewerber zu unterbieten.

(Ueber eine neue Belastung des Telephon-Drahtes mit Berlin) schreibt die „Danz. Ztg.“: Mit dem 10. Oktober ist nun auch Graudenz an die Telephonverbindung mit Berlin angeschlossen. Schon früher, als der Draht über Polen, Bromberg und Danzig bis nach Elbing reichte, hatte man oft genug Gelegenheit, sich in Geduld zu üben und lange, lange Viertelstunden zu warten, ehe man nach Anmeldung eines Gesprächs mit oder von Berlin an die Reihe kam. Dit genug erlebte man es schon damals, daß man mit einem Telegramm schneller zum Ziele gekommen sein würde, als mit einem telephonischen Gespräch. Dieser Uebelstand verschlimmerte sich, als Insterburg, Tilsit und Memel angeschlossen wurden; er wurde noch weit empfindlicher, als auch Ostpreußens Provinzialhauptstadt den Anschluß erlangte, so zwar, daß man jetzt häufig zwei volle Stunden warten muß, ehe man nach der Anmeldung zum Sprechen zugelassen wird. Wo soll das nun erst hinaus, wenn Graudenz noch dazugelassen ist? Wo bleibt da noch der Hauptvortheil des Telephons, der der Schnelligkeit? Wer soll da noch, wenn er halbwegs einen Ausweg weiß, zu seiner Benützung die Lust behalten? Das muß sicherlich einen Ausfall ergeben, der größer sein wird, als die Zunahme durch den Anschluß neuer Orte an denselben Draht. Damit kann auch der Kaffe des Postfiskus schwerlich gebüht sein. In ihrem eigenen Interesse also, namentlich aber im Interesse des Publikums, dem das Telephon in erster Linie als modernstes der Verkehrsmittel dienen soll, müßte es sich die Postverwaltung dringend angelegen sein lassen, auf das schleunigste mit der Legung eines zweiten Drahtes vorzugehen. In Aussicht gestellt ist das schon lange. Es ist die höchste Zeit, daß nun endlich damit Ernst gemacht wird. Das ist der einzige Ausweg aus der jetzigen, nachgerade unerträglich werdenden Kalamität.

(Allerlei Herbst-Unarten.) Der Ausdruck paßt zwar nicht so ganz, aber er soll doch angewendet werden, weil es nicht so leicht ist, einen anderen passenden Sammelnamen zu finden. Obenan unter den Herbst-Unarten steht das Leiden bis in die Dämmerung hinein, welches von Kindern so häufig mit einer Beharrlichkeit betrieben wird, die besserer Dinge würdig wäre. Eltern und Erzieher lassen hier die erstforderliche Strenge recht vermissen, und wenn hinterher das Augenlicht der heranwachsenden Jugend eine Schwächung erfährt, dann zerbricht man sich über die Ursache den Kopf. Eine weitere Herbst-Unart sind die so häufigen Versäumnisse in der Flur- und Treppenbeleuchtung während des Herbstes und Winters. Gewiß, begonnen wird damit schon zu einer bestimmten Stunde, aber den trüben Tagen mit ihrer ausnahmsweise frühen Dämmerung paßt man sich oft genug nicht eher an, als bis man durch Schäden klug geworden ist. Eine Herbst-Unart ist auch die Vergesslichkeit bei der rechtzeitigen Instandhaltung der Lampen, so daß es zur Zeit, wo die Lampe hell brennen soll, erst einen lästigen Del- und Brandgeruch giebt. Dahin gehört auch der Mangel an Ordnungsliebe, der sich vor allem bei spätem Raumen bemerkbar macht, wenn die Kinder zur Schule wandern sollen und im herrschenden Halbdunkel bald Dies und Jenes vergeblich gesucht wird. Eine Herbst-Unart ist die zu geringe Beachtung von schabhaft gewordenen Schuhen und Stiefeln; da wird in der Kasse herumspaziert, und erst ein Erkältungs- eiden läßt den besten Arzt im Schuhmacher finden. Unangenehme Lüftung der Zimmer ist eine Herbst-Unart, wie sie kaum häufiger vorkommt, und ihr zur Seite steht als würdiger Zwillingssbruder das Ueberheizen der Zimmer, die deshalb eher einem Badofen denn einem menschlichen Wohngelöß gleichen. Eine Herbst-Unart ist es auch, die Kinder zu allen möglichen Vergnügungen Erwachsener mitzunehmen, welche die Juend notwendigweiße Weise ermaßen und zerstreuen müssen. Eine Herbst-Unart ist es endlich noch, wenn man zum Herbst alles Mögliche zu kaufen hat, aber bei den Einkäufen hartnäckig an der Geschäftswelt im Wohnorte vorbeigeht.

(Strafhammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Borjenski; als Beisitzer fungierten die Herren Landgerichtsräthe Schulz I., von Kleinsorgen, Rab und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichts-Assessor Reil. — In der Nacht zum 17. Februar d. J. wurde auf dem von Thorn nach Oremocyn führenden Wege ein Weidenbaum abgefaßt. Diese That verübt zu haben, wurden die Arbeiter Friedrich Sommerfeld und

geräuschvolle Unbequemlichkeit, wie sie es nannte, und wußte es durchzuführen, daß sie in ihren vier Wänden bleiben durfte.

Billy dagegen war voller Jubel und trat die erste Reife ihres jungen Leben mit desto größerer Freude entgegen. Hinaus ging es ja in die lachende, sonnige Welt, Weltfreuden entgegen!

Und die Hoffnungen auf frohe Tage wurden in reichem Maße erfüllt. Aufführungen, lebende Bilder, Tanz, Partien und Rauffahrten liefen die schöne Zeit nur zu schnell verstreichen, und als alle pomphaften Feste, welche bei reichen Großgrundbesitzern in breiten Verhältnissen stattfanden, vorausicht waren, trat ein großer Theil der Gäste die Rückreise, welche über Braunschweig führte, gemeinsam an.

In dieser altherwürdigen Stadt wurde von den Reisenden beschloffen, den schönen Dom und die Fürstengruft zu besichtigen.

Fräulein Adelheid fand kein Gefallen an den Kunstschätzen und alten Kirchen; deshalb blieb sie zu Hause im Hotel, und Billy, welche noch zu jung für dergleichen war, mußte bei ihr zurückbleiben. Sabine hatte schon befürchtet, daß sie verhindert sein würde, an der Besichtigung des Domes theilzunehmen, und sie trug doch brennendes Verlangen, dieses altherwürdige Bauwerk kennen zu lernen.

Durch Fräulein Adelheid's Gleichgültigkeit an dergleichen ward sie der Sorge überhoben.

So begab sich eine Gesellschaft von Damen und Herren, und unter diesen auch Herr von Sassen und Sabine in den Vormittagsstunden auf den Weg zum Dom.

Aus der Pförtnerwohnung, welche dem Dom gegenüber lag, rief man den Führer herbei; es war ein kleines, schmachtiges Männchen mit glatt geschittelten, weißen Haaren.

Sabine hatte sich ein Notizbuch mitgenommen, um die hervorragendsten Gegenstände im Dom und wichtige Zahlen darin zu vermerken.

Nächtig war der Eindruck des imposanten Bauwerks auf die Besucher. Der säulengetragene Naos, die mit zum Theil echten alten Glasmalereien versehenen Fenster und die großartigen Wandmalereien wirkten überwältigend. Kaum vermochte das Auge soviel Pracht aufzunehmen.

Wilhelm Blümke aus Waldau beschuldigt. Der Gerichtshof hielt die Angeklagten der That für überführt und verurtheilte einen jeden von ihnen zu 6 Wochen Gefängniß. — Der Arbeiter Karl Samland aus Kolonie Weißhof war geständig, aus dem Ziegeleiwaldchen hierelbst zwei junge Bäume, welche zum Bepflanzen ausgehoben waren, entwendet und verkauft zu haben. Er erhielt eine dreimonatliche Gefängnißstrafe aufgelegt. — Vor dem Standesamte in Alt-Stompe erschien am 3. April d. J. der Besizer Jakob Reiter aus Bildschön und meldete die Geburt eines von seiner Tochter geborenen Sohnes an. Er gab an, daß das Kind am 1. April d. J. geboren sei. Am 5. April d. J. zeigte die unversehrte Julianna Reiter aus Bildschön demselben Standesbeamten an, daß das von ihrem Vater angemeldete Kind gestorben sei. Beide Anzeigen waren insofern unwar, als sowohl der Besizer Jakob Reiter als auch dessen Tochter angegeben hatten, daß das Kind am 1. April 1895 geboren sei. Thatsächlich war dasselbe am 16. Oktober 1894 zur Welt gekommen. Die Angeklagten sollen die falschen Angaben aus Furcht vor der Strafe gemacht haben, die sie wegen der verspäteten Geburtsanzeige hätte treffen können. Der Gerichtshof hielt in dem Verhalten der Angeklagten die Thatbestandsmerkmale der Urkundenfälschung für erbracht und verurtheilte den Jakob Reiter zu 20 Mk., die Julianna Reiter zu 10 Mk. Geldstrafe. — Der Fleischer Friedrich Radtke aus Graudenz verkaufte am 27. März d. J. an den Viehhändler Michael Bruch in Weizenau eine Kuh für den Preis von 99 Mk. Die Kuh hatte Radtke kurz vorher für den Preis von 25 Mk. erworben und er hatte sie zu dem geringen Kaufpreise bekommen, weil ihm mitgetheilt war, daß die Kuh krank sein müsse, da sie nicht gut treffe. Diese letztere Thatsache verschwang Radtke dem Bruch, er entgegnete dem letzteren vielmehr auf dessen Bedenten hinsichtlich des Gesundheitszustandes der Kuh, daß dieselbe nicht krank sei. Bald nachdem sich Bruch im Besitze der Kuh befand, überzeugte er sich, daß die Angabe des Radtke doch der Wahrheit widerspräche. Der Gerichtshof verurtheilte den Radtke wegen Betruges zu 1 Monat Gefängniß und zu 60 Mk. Geldstrafe evtl. zu noch 10 Tagen Gefängniß. — Ferner wurden bestraft die Arbeiter August Brandt und Reinhold Garnowski aus Scharnaun wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu je 1 Woche Gefängniß und der Arbeiter Emil Sonnenberg ohne festen Wohnsitz wegen Diebstahls zu einer Zwangsstrafe von 4 Monaten Zuchthaus, 1jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Eine Sahe wurde vertagt.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Viehbestande des Grundbesizers Johann Jaremski in Steinaun ausgebrochen. Infolgedessen sind die Ortschaften Dorf Steinaun, Gut Steinaun, Morczyn und Mirakowo sowie ihre Feldmarken gegen das Durchtreiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen abgeperrt; auch ist das Treiben dieser Viehgattungen auf Chaussees innerhalb der bezeichneten Ortschaften und deren Feldmarken sowie über die Feldmarksgrenzen hinaus verboten.

(Aus dem Kreise Thorn, 11. Oktober.) (Molkerei-Genossenschaft Dubielno.) Die Bilanz der Genossenschaft vom 30. Juni d. J. schließt mit 65 521 Mark 63 Pf. ab. Im Geschäftsjahr 1894/95 sind durch den Tod vier Genossenschaftsmitglieder ausgeschieden; neu beigetreten sind sechs, so daß die Mitgliederzahl am 1. Juli dieses Jahres 44 betrug.

Von der russischen Grenze, 10. Oktober. (Eisenbahnbauten. Heut-ausführ.) Mehrere Eisenbahnprojekte machen in Polen viel von sich reden. Es handelt sich u. a. um eine Sekundärbahn von Kuelno an der Warschau-Wiener Bahn nach Kolo. Diese Linie soll später bis Kalisch verlängert werden. Doch ist es sehr fraglich, ob die Genehmigung zur Verlängerung erteilt werden wird, da der Kriegsminister gegen jede Eisenbahnverbindung nach Kalisch ist. Diese Gouvernementsstadt liegt bekanntlich nur 7 Rmtr. von der preussischen Grenze entfernt. Die dort entstehende Industrie leidet unter dem Mangel an Zufuhren, so daß sich die Einwohnerzahl der Stadt in den letzten Jahren vermindert hat. — Sehr bedeutend ist gegenwärtig der Heuzerport. Das Heu geht ausschließlich nach Thorn, von wo es im gepreßten Zustande weiter versandt wird.

(Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Schweingrube Kreis Stuhm, evangelisch. (Meldungen an den königlichen Kreis-Schulinspektor Dr. Rint zu Marienburg.) Stelle zu Rahnenburg, Kreis Rosenburg, evangelisch. (Kreis-Schulinspektor Engel zu Marienburg.)

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 11. Oktober. Spiritusbericht. Bro 10000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr 45 000 Liter. Gefündigt — Liter. Vofa kontin-gentirt 54,50 Mk. Br., — Mk. Ob., — Mk. bez., loto nicht kontingentirt 34,50 Mk. Br., 33,75 Mk. Ob., — Mk. bez.

Sabine bewunderte soeben den prachtvollen, eigenartigen Kronleuchter, welcher dem zu Hildesheim nachgebildet sein sollte, als die Stimme des Führers sie zur Aufmerksamkeit gemahn-te.

„Der Dom ist erbaut im zwölften Jahrhundert, 1172, von Heinrich dem Löwen,“ erklärte er. „Derselbe ruht mit seiner Gemahlin Mathilde vor dem Altar in der Gruft, über welcher sie in Stein gehauen liegt. Der Altar selbst ist aus orientalischem Muschelmarmor, den Heinrich der Löwe aus Palästina mitbrachte.“

Das eifrige Nachschreiben der jungen Erzieherin wurde lächelnd bemerkt und veranlaßte Sabine, ihre Notizen fernerhin so verflohen wie möglich anzubringen.

Den siebenarmigen Leuchter fand sie sehr interessant, aber dem größten Alterthum: einem erstaunlich häßlichen Christus, welcher in einem großen Schrank aufbewahrt wurde, konnte sie keinen Geschmack abgewinnen.

Derselbe, weit über Lebensgröße und aus Eichenholz geschnitzt, hing an einem kolossalen Kreuz von Eichenholz; er sollte aus dem siebenten Jahrhundert stammen, aus einer alten, hundertjährigen Kirche, welche vor der Erbauung des Domes an seiner Stelle gestanden hatte.

Das Trinthorn, welches Heinrich der Löwe an einer Kette trug, wurde ebenfalls gleich einem Heiligtum aufbewahrt.

Nachdem noch das wunderschöne Denkmal von Ludwig Rudolf von Braunschweig und seiner Gemahlin, einer Prinzessin von Dertlingen, bewundert worden, schloß der Führer die Fürstengruft für die Gesellschaft auf. Achtundfünfzig Fürsten waren in derselben beigesezt.

Ein leichter Schauer erfaßte die Eintretenden an diesem Ort, an welchem die Vergänglichkeit der Herrschergrößen in großem Maßstabe vor Augen geführt wurde.

Die Grabstätte des zuletzt verstorbenen Herzogs von Braunschweig war mit vielen kostbaren Kränzen bedekt.

Eine Gasflamme erleuchtete den Raum, in welchem Sarkophag an Sarkophag nebeneinander gereiht standen, deren Inschriften zu entsiffern für Sabine von größtem Interesse war.

(Fortsetzung folgt.)

Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Der stets heiter erscheinende, witzelnde Affessor besaß im Grunde ein tiefstes Gemüth, welches er sorgfältig zu bemänteln bestrebt war, und es amüßte ihn weidlich, daß man ihn nach oberflächlicher Beurtheilung für einen flatterhaften, leichtlebigen Menschen hielt.

Und diese Stunde hatte dazu beigetragen, sein Gemüth für alle Zeit noch ernster zu stimmen. Nie würde er es ja verrathen dürfen, daß sein so leicht entzündbares Herz sich zu einer tiefen, wahrhaften Neigung hatte hinreißten lassen, denn der Name welcher unaussprechlich in dies flatterhaft erscheinende Herz eingegraben war, hieß — Sabine!

Auch der Staatsanwalt ließ sich zum Thee entschuldigen. Er hatte nach dem Fortgang seines Freundes unbedenklich in sarrer Ruhe auf seinem Platz verharrt. Seine Gedanken weilten an dem Sterbebette seiner Gattin. Er marterte sein Hirn mit der Vorstellung, ob er auf ihren letzten Wunsch, daß er ihre Schwester heirathen solle, in Wahrheit ein zustimmendes Zeichen gegeben habe, oder nicht. Aber alle Sophistereien konnten ihm über die nackte Thatsache nicht hinweghelfen. Es war geschehen!

Adelheid! — Nein, er konnte sie nicht lieben! Seit wann ihm dies so schrecklich klar geworden war, er wußte es nicht. Aber eins fühlte er mit sieghafter Gewalt: daß ein anders, jugendliches Wesen von seinem Herzen Besitz genommen und unausstößbar darin Wurzel geschlagen hatte, zu tief, um es noch wieder zu verdrängen, und dieses Wesen hieß: — Sabine!

Einige Zeit später herrschte in der Villa Sassen jene Unruhe, welche den Vorbereitungen einer allgemeinen Abreise voranzugehen pflegt, denn der Staatsanwalt hatte nichts geringeres vor, als mit Mann und Maus eine Reise zur goldenen Hochzeit von Verwandten anzutreten.

Auch die Erzieherin mußte, Billy's wegen, mitreisen. Alle freuten sich der Abwechslung.

Nur Frau van der Meer sträubte sich energisch gegen diese

Bekanntmachung.

Hiermit bringen wir nachstehendes, unter Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung vom 18. d. Mts. erlassene

Reglement

für die Benutzung der städtischen Lagerplätze auf dem rechten Weichselufer

§ 1. Die Benutzung der städtischen Lagerplätze am rechten Weichselufer zum Lagern ist jedem unter den folgenden Bedingungen, denen er sich durch die Benutzung eines Platzes ohne weiteres unterwirft, gestattet:

§ 2. Die Anweisung der Plätze geschieht nach der Reihenfolge der Meldungen durch den mit der Uferpolizei beauftragten Polizeibeamten, dessen Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist.

§ 3. An Lagergeld ist zu entrichten:

a) bei ausgewaschenen Holzern für 1 □ m. auf die Dauer bis zu einem Monat 1,5 Pf.

Findet die Lagerung nicht länger als 10 Tage statt und ist für das lagernde Holz Ufergeld gezahlt, so wird kein Lagergeld erhoben.

Lagerungen für länger als einen Monat bedürfen der Genehmigung des Magistrats und bedingen das doppelte Lagergeld.

b) für das Aufstellen

1) eines großen Wagens, Schlittens oder Karrens monatl. 1,50 Mk.

2) eines Handwagens, Schlittens, Schiebkarre, Tonne monatlich 0,50 Mk.

c) für das Aufstellen von Brennholz pro Woche und Klaster (4 chm.) 0,10 Mk.

Die Berechnung erfolgt in der Weise, daß das Lagergeld von der Menge erhoben wird, die am Sonnabend nach 4 Uhr vorhanden ist, gleichviel ob das Holz eben erst aufgestellt ist oder die ganze Woche steht. Für Holz, welches im Laufe der Woche aufgestellt und bis Sonnabend mittag abgehoben ist, wird Lagergeld nicht erhoben.

d) für die Benutzung von Plätzen zur Lagerung von Steinen und anderen vorstehend nicht aufgeführten Gegenständen pro Monat und □ m. 0,10 Mk.

bei Flächen von mehr als 100 □ m. monatlich 5,00 Mk.

Die Gebühren werden nach der Art ihrer Berechnung wöchentlich resp. monatlich im Voraus erhoben.

§ 4. Die Miethsbeträge hat der Uferaufseher nach vorstehenden Bestimmungen festzusetzen und einzuziehen.

Ueber Beschwerden gegen die Anordnungen des Uferaufsehers entscheidet zunächst der Deputat der Uferverwaltung und endgültig der Magistrat.

Die Benutzung größerer Plätze als 15 ar muß vorher bei dem Magistrat nachgesucht werden.

§ 5. Falls die Stadtverwaltung einen Platz zu eigenen Zwecken gebraucht oder die Fortifikation die Benutzung unterliegt, so muß jeder den von ihm benutzten Platz ohne jeden Anspruch auf Entschädigung auf erhaltene Aufforderung räumen, widrigenfalls die Räumung auf seine Kosten zwangsweise erfolgt.

Ebenso steht es dem Magistrat frei, die Räumung der Lagerplätze in ihm angemessener Frist zu verlangen und eventl. auf Kosten des Lagernden vornehmen zu lassen, falls der Uferverkehr die längere Benutzung eines Lagerplatzes nicht angängig erscheinen läßt.

Thorn den 30. September 1895.

Der Magistrat.
Dr. Kohli. Stachowitz.

zur allgemeinen Kenntniß.
Thorn den 30. September 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Für den Monat Oktober haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Sonnabend den 5. Oktober cr. vorm. 10 Uhr in Barbarken.
2. Montag den 7. Oktober cr. vorm. 10 Uhr in Kienzau (bei Schwonke).
3. Montag den 28. Oktober cr. vorm. 10 Uhr in Pensau (Obertrau).

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen Brennholzern aus dem Einschlage 1894/95, sowie in Steinort und Guttan zum Theil noch aus dem Einschlage 1893/94.

a. Barbarken:
Kieferne Kloben und Spaltknüppel.

b. Dilek:
Kieferne Kloben, Spaltknüppel und Reifig 2. Klasse (Stangenhaufen).

c. Guttan:
Kieferne Kloben, Spaltknüppel und Stubben, sowie Eichenreifig 3. Klasse (im Sagen 83).

d. Steinort:
Kieferne Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reifig 2. Klasse (trockene Stangenhaufen).

Bemerkung wird, daß der Rest der Stubben vom Windbruch im Februar 1894 unter der Lage verkauft wird.
Thorn den 21. September 1895.
Der Magistrat.

Die Lieferung
von Kartoffeln sowie Fleisch und Materialwaaren für die Zeit vom 1. November d. J. bis 31. Oktober 1896 ist zu vergeben. Anerbietungen nebst Proben zum 23. Oktober d. J. erbeten.

Menage-Kommission
des 3. Bataillons Inftr.-Regts. v. d. Marwitz

Alte Möbel
kauft u. verk. J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmererei für Thorn soll das Kiefernerholz der nachstehenden, im Winter 1895/96 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stock- und Reifigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden.

Nr. des Loses.	Schutzbezirk.	Sagen.	Größe der Hiebfläche ha.	Größe der Holzmasse fm.	Beschaffenheit des Holzes.	Entfernung von d. Bestimmungsorte km.	Name und Wohnort des Försters.
1	Barbarken	38 a	1,5	230	Schwaches bis mittleres Bauholz, kurzschäftig.	6	Hardt-Barbarken
2	"	46 b	1,3	230	desgl. desgl.	7	"
3	"	50 b	3,0	510	"	7	"
4	Dilek	58 a	2,3	380	"	8	Würzburg-Dilek
5	Guttan	70 a	2,0	440	Mittleres Bauholz, ziemlich langschäftig	2	Goerges-Guttan
6	"	74 a	1,8	360	desgl. desgl.	2	"
7	"	94 b	1,8	290	"	3	"
8	"	97	2,6	600	"	3	"
9	Steinort	111	2,2	530	"	3	Jacoby-Steinort
10	"	133 a	3,5	730	"	2	"
11	"	136	2,0	320	"	3	"

Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach Angabe des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgtem Zuschlag ist für die Lose 1-7 ein Anzahl von je 500 Mk., für die Lose von 8-11 ein solches von je 1000 Mk. zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bzw. von demselben gegen Bezahlung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden. Gebote auf eins oder mehrere Lose sind pro fm. der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Verbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß dieser sich den ihm betamten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 21. Oktober d. J. wohlverschlossen an den städtischen Oberförster Herrn Baehr hier selbst zu richten.

Die Eröffnung bzw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt
Dienstag den 22. Oktober cr. vormittags 11 Uhr
im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.
Thorn den 28. September 1895.

Der Magistrat.
Der zu 9000 Mark veranschlagte Umbau der Wagen-Kübel u. s. w. Latrinen im hiesigen Garnison-Lazareth in Spül-Clojets nach dem System Tubal und der Anschluß der unterirdischen Entwässerung an die städtische Kanalisation soll ungetheilt in einem Lose öffentlich vergeben werden, wofür ein Termin am **Sonnabend den 19. Ipd. Mts. vormittags 11 Uhr**, in meiner Schreibstube, Brannerstraße Nr. 1, anberaumt ist. Eben dort sind die Bedingungenunterlagen und die Entwürfszeichnungen einzusehen, die zu den Angeboten zu verwendenden Bedingungenanschläge gegen Entrichtung der Kosten mit 1,50 Mark zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig wohlverschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.
Thorn den 9. Oktober 1895.

Bekanntmachung.
Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen sind zu Vertrauensmännern auf die Zeit vom 1. Juli 1895 bis 1. Juli 1900 ernannt worden:

A. Aus dem Kreise der Arbeitgeber:
1. An Stelle des Optikers Meyer der Hotelbesitzer May von hier, Seglerstraße 15, für den Vertrauensmanns-Bezirk Thorn II.

2. an Stelle des Maurermeisters Plehwe der Herr Kaufmann Himmer von hier, Brombergerstraße 92, für den Vertrauensmanns-Bezirk Thorn IXb.

B. Aus dem Kreise der Arbeitnehmer:
1. an Stelle des Schlossers Packendorf der Tischler Schinaka von hier, Coppernikusstraße Nr. 17, für den Vertrauensmanns-Bezirk Thorn II.

2. an Stelle des Küfers Hoffmann der Böttchergeselle Ossowski von hier, Klosterstraße Nr. 12, für den Vertrauensmanns-Bezirk Thorn IV.

Thorn den 3. Oktober 1895.
Der Magistrat,
Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.

Bekanntmachung.
Zur Neuverpachtung der ehemaligen Hilfsförsterei Dilek nebst 5,777 ha (23 Morgen) Ackerland — bisher vom Privat-Förster Wüstenei gepachtet — auf die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1902 haben wir einen Bietungstermin auf

Mittwoch den 16. Oktober cr. vormittags 10 Uhr
an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Nachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen werden können.

Es wird noch bemerkt, daß die Hälfte des jährlichen Pachgebots sofort im Termine als Bietungskautions hinterlegt werden muß.
Thorn den 21. September 1895.

Der Magistrat.
Die Lieferung
von Kolonialwaaren, Fleisch und Kartoffeln für das 2. Bataillon Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 soll für die Zeit vom 1. 11. 95 bis 31. 10. 96 neu vergeben werden.

* Lieferungsangebote sind an das Geschäftszimmer des Bataillons bis zum 19. d. Mts. einzuschicken.

2. Bataillon Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Behufs Nachlassregulierung
nach dem im Januar 1894 zu Thorn verstorbenen Rittergutsbesitzer Joseph von Wolszlegier eruche ich alle diejenigen, welche Forderungen an denselben haben, sich baldigst bei mir zu melden.

Bromberg den 5. Oktober 1895.
Neuer Markt 11.
Der Rechtsanwält.
Dr. Hailliant.

Friedrich Sauerhohl, selbst eingemacht,
H. Koeberhsen
offerirt A. Zippa, Seilgegeiststraße 19.

Johann Witkowski, Thorn,
Breitestraße Nr. 25.
Eigenes Fabrikat und Lager moderner und dauerhafter

Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder.
Spezialität: streng vorchriftsmäßige Herren-Offizier-Keitstiefel.

Künstliche Zähne.
Schmerzloses Zahnziehen.
Gold- u. Porzellan-Zahnfüllungen.

H. Schneider,
Thorn, Breitestr. 27.

City-Hôtel, Berlin,
Dresdenerstr. 52/53.

Vollständig renovirt. Bekannt wegen seiner ausserordentlich günstigen Lage innerhalb der Geschäftsgegend, 150 Zimmer von 1 1/2 Mk. an incl. Licht und Bedienung. Fast sämtliche Zimmer sind nach der Strasse und nur in I. und II. Etage gelegen. Kein störendes Geräusch während der Nacht. Keine Table d'hôte. Im Restaurant guter bürgerlicher Mittagstisch. Diners 1,25 Mk. Echtes Pilsener und Münchener Bier, vorzügliche Weine.

Silberstahl-Rasirmesser Nr. 53, Klinge breit 18 mm
Garantie Stempel.

fein hohl geschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, nur Mk. 1.50 pro Stück. Feinste Eis mit Goldbrud 15 Pfg. Streichriemen, einfache Mk. 1.—, doppelte Mk. 1.50. Schärfermasse dazu per Doie 40 Pfg. Del-Abziehtische Mk. —40, 1.80 u. 5.—. Rasirnapf von Britannia 40 Pfg. Binzel 50 Pfg. Dose aromat. Seifenpulver für 100maliges Rasiren 25 Pfg. Nachschleifen und Abziehen alter Rasirmesser 40 Pfg. bis Mk. 1.—. Neue Hefte (Griffe) auf alte Rasirmesser 50 Pfg. Versandt per Nachnahme (Nachnahme-Spesen berechne nicht). Umtausch gestattet. Neuer Prachtatlas unjost und portofrei.

C. W. Engels, Stahlwaarenfabrik in Graefrath bei Solingen.
200 Arbeiter. — Filiale in Gagr in Böhmen. — Gegründet 1884.
Rasirmesser-Schleiferei in eigener Fabrik.

Brunnenbau,
Tiefbohrungen, Wasserleitungen
übernimmt

Ernst Wendt, Brunnenbaumeister, Dt. Eylau.
Beste Referenzen.

Tüchtige Maurer
bei 33 Pf. Stundenlohn
sucht A. Teufel, Maurermeister.

Maurergesellen
finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothem Weg“.
Ulmer & Kaun.

Das Haus
Mauerstraße Nr. 42 ist billig zu verkaufen.

J. Skalski,
Thorn, Neust. Markt 14,
Herren- und Knaben-Garderoben- und Maassgeschäft
empfeht sein großes Lager in
sämmlichen Neuheiten von
Herbst- und Winter-Anzug- und Paletot-Stoffen,
sowie eine sehr große Auswahl in fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe jeder Art, wie Anzüge, Paletots, Joppen, Pelermans, Mänteln, Schlafrocken u. zu den mäßigsten Preisen.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. MENZEL, Handschuhe
Thorn, **Hosenträger**
Breitestrasse 40. **Cravatten**

Technisches Bureau
für
Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen,
Ingenieur Joh. von Zeuner,
Coppernikusstrasse 9,
führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.
Badeeinrichtungen, Waschoiletten, Closetanlagen jeder Art und Ausstattung.
Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Ein fast neuer
Einspanner
leichter Selbstfahrer, ist billig zu verkaufen.
Brombergerstr. 48.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.
Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

50 Mark.
Maschine Vogel, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen mit Zinkelinge
von 45 Mark an.
Prima Bringer 36 cm 18 Mk.
Wäschemangelsmaschinen von 50 Mark an.

Meine sämtlich führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die goldene Medaille erhalten.
S. Landsberger,
Seilgegeiststraße 12.

Lose à 1 Mk.
zur XXVIII. grossen
Hannoverschen Lotterie,
Ziehung am 10. u. 11. Oktober,
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse“.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen
verwenden nur noch den
ächten
Brandt-Kaffee
von Robert Brandt, Magdeburg als besten und billigsten Kaffees. Zusatz und Kaffee-Ertrag. Derselbe ist zu haben in der Niederlage bei Julius Mendel.

Neue Maronen
eingetroffen. J. G. Adolph.

Lehrmädchen
können sich melden bei
Geschw. Böcker, adab. geb. Modistin,
Breite- und Schillerstr.-Ecke.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Die höchsten Preise
zahlt für todte u. unbrauchbare Pferde, sowie für Schlachtpferde.
W. Schulz,
Abbederei, Gr. Mader.

Die höchsten Preise
zahlt für todte u. unbrauchbare Pferde, sowie für Schlachtpferde.
W. Schulz,
Abbederei, Gr. Mader.

Die höchsten Preise
zahlt für todte u. unbrauchbare Pferde, sowie für Schlachtpferde.
W. Schulz,
Abbederei, Gr. Mader.

Die höchsten Preise
zahlt für todte u. unbrauchbare Pferde, sowie für Schlachtpferde.
W. Schulz,
Abbederei, Gr. Mader.

Die höchsten Preise
zahlt für todte u. unbrauchbare Pferde, sowie für Schlachtpferde.
W. Schulz,
Abbederei, Gr. Mader.

Die höchsten Preise
zahlt für todte u. unbrauchbare Pferde, sowie für Schlachtpferde.
W. Schulz,
Abbederei, Gr. Mader.

Die höchsten Preise
zahlt für todte u. unbrauchbare Pferde, sowie für Schlachtpferde.
W. Schulz,
Abbederei, Gr. Mader.

Die höchsten Preise
zahlt für todte u. unbrauchbare Pferde, sowie für Schlachtpferde.
W. Schulz,
Abbederei, Gr. Mader.

Die höchsten Preise
zahlt für todte u. unbrauchbare Pferde, sowie für Schlachtpferde.
W. Schulz,
Abbederei, Gr. Mader.

Höhere Töchterchule

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich Montag den 14., Vormittag von 10 bis 12 Uhr bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Culmerstraße 28, I.

Konzeffionirte Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen in Thorn, Breite-
straße 28 II, 1. und 2. Klasse. Beginn des
Winterkurses den 15. Oktober. Auf Wunsch
passende Stellung. Näh. durch die Prospek-
te. Fr. Clara Rothe, Vorsteherin.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Beretreter:
Konrat Adolph, Thorn,
Breitestraße.

Gelegenheitskauf.

Wem i. d. Substanz, erstanden, schuldenfr.

Grundstück

a. d. Gr. Mader mit neuem massiven
Wohnh. u. ca. 1 Morg. Ackerl., erheblich
Nichtübersch. verk. d. d. g. bill. unter
Selbstkostenpr., da in Berlin wohn. Ang.
ca. 3000 Mk. Nähere Auskunft ertheilt Herr
C. Pietrykowski, Neustädt. Markt 14, I.
Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem
Hause des Herrn Fleischermeister **Mühle, Bromberger- u. Schulstraßen-
Ecke** (früher **G. Oterski**) unter der Firma

M. Kalkstein-Oslowski

eine

Colonialwaaren-,

Delikatessen-Handlung u. Destillation

verbunden mit

Ausschank von Weinen, fremden u. hiesigen Bieren

eröffnet habe.

Beste Verbindungen, sowie langjährige Thätigkeit bei den ersten Firmen
setzen mich in den Stand, jeglichen Ansprüchen genügen zu können.

Zudem ich mich bei vorliegendem Bedarf angelegentlich empfehle,
versichere ich im Voraus reellste und preiswertheste Bedienung und zeichne,
um gütigen Zuspruch bittend mit Hochachtung

M. Kalkstein-Oslowski.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

alte, solide Gesellschaft.

Beretreter für Thorn und Umgegend:

Paul Engler, Baderstraße Nr. 1.

Herren-Trikot-Unterkleider

in Wolle, Macco und Baumwolle,

System Prof. Jäger, Dr. Lahmann u. Dr. v. Pettenkofer,
ferner:

hochf. engl. Regenschirme u. neueste Cravatten

empfiehlt die

Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn,

Altstadt, Markt Nr. 23.

L. BASILIUS

Photograph,

Thorn, Mauerstrasse 22.

Auch Sonntags geöffnet.



Elektrische Haus- und
Hotel-Telegraphen,
Blitzableiter und Telephon-
Anlagen

zu sehr billigen Preisen.

Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgehrten Publikum die

ergebene Anzeige, daß ich mein

Uhren-, Gold-, Silber-

waaren-, optisches Lager

und Reparatur-Werkstätte von der
Heiligegeiststr. nach Mellienstr. 95

vis-à-vis der Apotheke verlegt habe.

Zudem ich um freundlichen Zuspruch
bitte, zeichne Hochachtungsvoll

Otto Thomas, Uhrmacher.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14

vis-à-vis dem Stützengarten.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet für 2

Herren mit Pension zu vermieten
Culmerstraße 15, 1 Tr.

Bekanntmachung!

Hierdurch theile ergebenst mit, daß ich meine Kalkulation geändert habe und stellen
sich von heute ab die Verkaufspreise konkurrenzlos sehr niedrig; ich empfehle zum Bei-
spiel folgende Artikel:

Max Hauschild Strickgarn, gebleicht,

Nr. 2	Nr. 2½	Nr. 3	Nr. 3½	Nr. 4
pro Pfd. 1.63	1.67	1.69	1.72	1.77

Nr. 4½ Nr. 5

pro Pfd. 1.90 1.95 Mk. u. s. w.

Max Hauschild Häkelgarn, in Lagen,

Nr. 30 Nr. 40 Nr. 50 Nr. 60

Lage 20 24 27 33 Pf.

Max Hauschild Häkelgarn, in Knäulen,

Nr. 30 Nr. 40 Nr. 50

Knäul 10 13 14 Pf. u. s. w.

Max Hauschild, schwarz, Nr. 4 Pfd. mit 2,30 Mk.

Eine Parthie gestrickte Damen- röcke, sonst 2,50 jetzt 1,60 Mk.

Eine Parthie couleurte Damen- strümpfe Paar 20 Pf.

Beste Qualität-Rockwolle, sonst 4,00 Mk. jetzt nur 2,80 Mk.

Schwarz und couleurte Eider- wolle prima Qualität, Pfd. nur 2,50 Mk.

Gute Strickwolle in allen Farben, sonst 3,00 Mk. jetzt 2,20 Mk.

Ein Posten feine Herrenkravatten in verschiedenen Farben, sonst 50 und 60 Pf. jetzt nur 35 Pf.

Eine Parthie Prima-Qualität coul. Damen-Zwirnhandschuhe Paar 25 Pf.

Ganz lange Promenaden- u. Ball- handschuhe für Damen sonst 1,50 jetzt nur 1,00 Mk.

Corsettschoner in weiß und crème 18 Pf. per Stück.

Eine Parthie weiße feine Damen- taschentücher sonst 3,50 jetzt nur 2,25 Mk.

Bigogne-Normalhemden mit doppelter Brust von 80 Pf. an.

Eine Parthie Doppelt-Triothand- schuhe in vorzüglicher Qualität Paar 40 Pf.

J. Keil, Seglerstrasse Nr. 30.

Medizin-Tokayer!
 Amtlich kontrollirt und analysirt,
 garantiert
reiner Naturwein.
 Von allen Weinen seines hohen,
 natürlichen Nährwertes als vorzüg-
 lichstes Stärkungsmittel für Kranke,
 Konvaleszenten und Kinder warm
 empfohlen, liefert, infolge meines
 direkten Bezuges, die Flasche mit Mk.
 1.00, Mk. 2.00, Mk. 2.50 und Mk.
 3.00 im Einzelverkauf. Bei 6 Flaschen
 5 % Rabatt.
 Für leere Flaschen vergüte 10 Pf.
 pro Stück.
 Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

Hamburger Kaffee
 Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, ver-
 sendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in
 Postkolis von 9 Pfund an Zollfrei.
Ferd. Rahmstorf,
 Ottensen b. Hamburg.

Dr. Spranger's Heilsalbe
 Preis 50 Pf.
 benimmt Hitze und
 Schmerzen allen
 Wunden und
 Beulen.
 Verhütet mildes
 Fleisch, zehrt jedes
 Geschwür auf ohne
 zu schneiden.
 Vorzüglich gegen veraltete Bein-,
 Frost- und Brandwunden etc. Täglich
 2 Pflaster. Bestandtheile:
 Ol. Oliv. Ol. Jecor. assell. Minium.
 Camphor raff. Colophon. Cera flav.

Edem, der am Magen leidet,
 theile ich unentgeltlich mit
 welche Schmerzen ich ausgestan-
 den habe und wie ich ungeachtet
 meines hohen Alters und
 meiner langjährigen Leiden da-
 von befreit bin.
G. Pröve, Schumann a. D.,
 Hannover, Weißkreuzstr. 10.

Caffee's
 rohe auch gebrannte, in den verschiedensten
 Sorten, Mischungen u. Preislagen empfiehlt
 billigst
Johannes Begdon,
 Coppernifusstraße Nr. 26.

Delikate norwegische
Fettheringe
 empfiehlt
J. G. Adolph.

Bestes amerikanisches Petroleum
 per Liter 17 Pf. liefert
Eduard Kohnert, Wind- u. Bäderstr. Ecke.

Schirme
J. Kozlowski,
 Breitestraße 35,
Special-Geschäft
 für
 Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- u.
 Leder-Waaren.
 Beste Einkaufsquelle für
 Hochzeits- u. Gelegenheits-
 Geschenke.
 Preise für Vereine und
 Korporationen.
 Reise-Effekten.
Stöcke

Berliner Pferde-Lotterie,ziehung am
 8. November cr., Lose à 1,10 Mk.
 Berliner Rother Kreuz-Lotterie, Haupt-
 gewinn Mk. 100.000, Lose à Mk. 3,50
 empfiehlt die Hauptagentur
Oskar Drawert, Gerberstr. 29.

Beste
Schlesische Kohlen
 liefert jeden Posten frei Haus bei
 billigster Berechnung.
 Louis Less, Mellienstr. 133.

Schmiedeeiserne
Grabgitter u. Kreuze
 liefert billigst die Schlosserei von
A. W. ... nn, Mauerstr. 70.

Prima
Corffstren u. Corfmull
 von unseren Fabriken
 Budda, Station Pr. Stargard,
 Neuhof, Station Vandsburg
 offeriren billigst
Arens & Co., Fr. Stargard.

Pferdedung
 l. abgeholt w. i. Reittinstitut v. M. Palm.

Bin zurückgekehrt.
Dr. med. Fr. Jankowski.
 Sprechstunden: vorm. 10-12 Uhr.
 nachm. 4-6
Thorn, Seglerstr. 25.
 Meine Wohnung befindet sich jetzt
Brombergerstraße 100.
Beyrau,
 gerichtlich vereidigter Taxator.
 Wohne jetzt Jacobs-Vorstadt Nr. 31.
J. Köppen, Malier.

Zeige den geehrten Herrschaften
 ergebenst an, daß ich jetzt
Baderstraße 22
 im Hause des Bäckermeisters Herrn
Seibicke wohne.
Kowski, Lohndiener.

Wohne jetzt
Gerberstr. 21.
Gebrannte Aschenbrenner.
 Klavier spielen bei Festlichkeiten,
 auch guter
Klavierunterricht
 wird billig erteilt Schillerstr. 5, 2 Tr.
Schmerzlose

Bahn-Operationen
 mittels Lachgas od. lokale Anästhesie,
 sowie das Reinigen der Zähne,
 Nervödten, Plombiren
 in Gold, Silber, Amalgam und Brillant-
 Cement werden aufs beste und sauberste bei
 soliden Preisen ausgeführt.
J. Sommerfeldt,
 Barbier und Friseur,
 Bromb. Vorstadt, Mellienstraße 100.

Geschäfts-Eröffnung.
 Den vielfachen Wünschen meiner hochverehrten Kundschaft der
 Altstadt und Bromberger Vorstadt nachkommend, eröffne ich vom
 10. Oktober d. Js. ab eine
Filiale
 meiner
Papierhandlung und Buchbinderei
 am **Altstädtischen Markt** im Hause des Herrn Szezyppinski,
 Ecke Heiligegeiststraße.
 Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen
 zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll
Albert Schultz.

Geschäfts-Verlegung.
 Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein bisher Breitestraße 21
 innegehabtes Geschäft nach
Gerechtestraße Nr. 16,
 in das Haus des Kaufmanns **J. Marzynski,** verlegt habe.
 Das Lager ist in allen
Eisenwaaren, Werkzeugen,
Jagdutensilien, Ackergeräthen,
Bauartikeln, auch
Haus- und Küchengeräthen
 vollständig eingerichtet und bitte ich unter Zusicherung guter und billiger
 Bedienung um gütige Unterstützung.
Sustav Moderack.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden
 geschmackvoll ausgeführt.

Möbel-Magazin.
 Complete Wohnungs-
 Einrichtungen.
K. Schall, Schillerstraße.
 Tapezierer
 und Dekorateur.
 Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden
 gut und billig hergestellt.

Thorn, im grossen Saale des Schützenhauses:
Große
Ausstellung von Kunstwebereien.
Eröffnung: Montag den 14. Oktober 1895 1/2 12 Uhr;
Schluß: Sonnabend den 19. Oktober 1895 abends 6 Uhr.
 Zur Ausstellung gelangen ca. 5000 auf Handwebestühlen verfertigte
 1. Wiener Tafelgedecke in weiß zu 6 und 12 Personen.
 2. Kaffe- und Theegebete bis zu 18 Personen in rein Leinen
 und Seide, in crème und weiß, mit buntdenenen waschbaren
 Blumenmustern, lancirt und Jour gearbeitet.
 3. Echt italienische Abend-Gesellschaftsgedede bis 400 Mark.
 4. Garten-, Balkon- und Abenddecken in allen Größen und
 Farbenstellungen von 4 bis 100 Mark.
 5. Gesellschaftsbürzen in Jour und Holbeintechnik von 2,50
 bis 15 Mark.
 6. Styl- und Kreuzstichdecken.
 7. Ueberhandtücher und Tischläufer in rein Leinen und Seide,
 sowohl in Jour und Holbein wie mit Wiener Franzen.
 8. Hausstandsbandtücher auf Doublettenstich gewebt (Hand-
 arbeit) von 10 bis 40 Mark.
 9. Neaplig- und Betttücherleinen.
 Sämtliche Gegenstände, von den einfachsten und zartesten Mustern bis zum denkbar vornehmtesten Geschmack, sind Kunst-
 werke 1. Ordnung. Mit dieser Ausstellung ist ein
Ausverkauf
 wegen Auflösung des Handbetriebes zu sehr billigen Preisen verbunden.
 Mehrere 100 Gegenstände mit unbedeutenden Webeschülern zu wesentlich herabgesetzten Preisen werden nur in den Vor-
 mittagsstunden verkauft.
 Auf 400 Tischen werden die Gedede in allen Größen und Qualitäten zur Schau aufgelegt werden.
Täglich geöffnet von 9 Uhr vormittags bis abends 6 Uhr.
Eintritt frei.
Kunstweberei Schönwalde.

Bahnhof Schönsee bei Thorn:
staatl. konzess. Militärpädagogium.
 Vorbereitung für das Freiwilligen-Examen,
 wie Sekunda und Prima (gymnastisch und
 real) Tüchtige Lehrkräfte, schnelle Erfolge,
 Prospekte gratis.
Direktor Pfr. Bienutta.
 möbl. Zimmer für 1-2 Herren 3. v.
 Schillerstrasse 4, 1.

Bier-Versandgeschäft
 von
Ploetz & Meyer,
THORN,
Neustädtischer Markt Nr. 11
 offerirt nachstehendes
Glasebier:
Culmer Höckerbräu:
 dunkel Lagerbier . . . 36 Fl. Mk. 3,00
 helles . . . 36 " " 3,00
 Böhmisches . . . 30 " " 3,00
 Münchener à la Spaten 25 " " 3,00
 Exportbier . . . 25 " " 3,00
 Salvatorbier . . . 25 " " 3,00
Königsberger (Schönbusch):
 dunkles Lagerbier . . . 30 Fl. Mk. 3,00
 Märzenbier . . . 30 " " 3,00
Echt bayerische Biere:
 München. Augustinerbräu 18 Fl. Mk. 3,00
 München. Bürgerbräu . 18 " " 3,00
 Culmbacher Exportbier . 18 " " 3,00
Porter (Extra Stout) 10 Fl. Mk. 3,00
Gräserbier 30 " " 3,00

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
 Alleinigiger Fabrikant
 Beste Putzmittel für alle Metalle
 Fritz Schulz jun. Firma u. Globus
 Leipzig in rothem Streifen
 Höchste Auszeichnung Chicago 1893
**Globus-
 Putz-Extrakt**
 von Fritz Schulz jun. in Leipzig
 ist das beste Putzmittel der Gegenwart, denn
 dasselbe schmiert nicht, kratzt nicht und der-
 erzielt Glanz

Die nächste
Tanzstunde
 findet am **Dienstag den 15. d. Mts.**
 für Damen 8 Uhr, Herren
 9 Uhr im Saale „Hotel Museum“
 statt.
 Anmeldungen nehme noch am
Montag u. Dienstag von 1-3
 Uhr daselbst entgegen.
 Hochachtungsvoll
W. St. v. Wituski, Tanzlehrer.

Nähmaschinen!
 Einzige Thorer Reparatur-Werkstätte für
 Nähmaschinen aller Systeme.
A. Seefeldt, Brückenstraße 16.

Lampenschirme.
Visitenkarten
 (Lithographie) 100 Stück 2 Mark.)
Justus Wallis.

ist
 unübertroffen und von langer Dauer. Jeder,
 der einen Versuch mit **Globus-
 Putz-Extrakt** macht, wird denselben gegen alle
 anderen Putzmittel als
viel besser
 finden. **Globus-
 Putz-Extrakt** ist vor-
 rätzig in Dosen à 10 und 25 Pf. in allen
 durch Palate kenntlichen Drogen-, Kurz-,
 Kolonial-, Seifen- und Eisenwaaren-Ge-
 schäften. Wer einmal **Globus-
 Putz-Extrakt** ver-
 sucht, wird denselben dauernd benutzen,
 denn derselbe ist entschieden besser
als Putzpomade!
O. Scharf, Breitestr. 5,
 Militär- und
 Beamten-
 Mützenfabrik.
 Neueste Formen,
 sauberste Aus-
 führung, billigste
 Preise.
 möbl. Zimm. folg. 3. v. Tuchmacherstr. 20.

Herrenkleider
 nach Maß werden von mir aufstehen
 angefertigt. Getragene Herrenkleider
 werden sauber gereinigt und aus-
 gebessert.
Schneidermstr. Heinrich Scholtz,
 Strobandstraße 15,
 im Hause des Bäckermeisters Herrn Scholtz,
 möbl. Wohnungen mit Barschweg, ev. a.
 Pferdesh. u. Wagenselaf Waldstr. 74.
 Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei H. Nitz.

Jagdloß Subertusloß.

Das unweit des Werbelliner Sees inmitten riesenhafter Eichen gelegene Jagdloß Subertusloß, in dem jetzt der Kaiser mit seiner Gemahlin weilt, verdankt seinen Namen einer Jagd, die König Friedrich Wilhelm IV., der Erbauer des Jagdloßes, dort abgehalten. Der König hatte einst nach ermüdender Jagd, auf dem weichen Waldboden rastend, hier seinen Stock in die Erde gestoßen und beschloßen, hier ein schlichtes Jagdloß zu erbauen, das 1849 vollendet wurde und seitdem eine sehr große Zahl hoher fürstlicher Personen beherbergt hat. Ein in grünem Sammet gebundenes Album, welches auf dem Deckel seinen Zweck nachweist, enthält die Namen aller derjenigen, welche hier gejagt haben. Als erster steht unterm 11. Oktober 1849 König Friedrich Wilhelm IV. verzeichnet, mit dem zur selben Zeit die Prinzen Carl und Albrecht, Generalfeldmarschall von Wrangel, General von Neumann und Generalarzt Dr. Grimm anwesend waren. Diesen schließen sich im Jahre 1850 Herzog Ernst von Coburg-Gotha, die Königin Elisabeth, Prinz Friedrich Carl und Prinz August von Württemberg an. Bis 1858 scheint dann niemand aus der königlichen Familie dort gewesen zu sein. In letzterem Jahre besuchte Prinzessin Friedrich Karl das Schloß, welche später noch einmal dort war, um den ihr vom Prinzen Carl zum Geschenk gemachten, am Werbellinsee erbauten „Aslanierthurn“ zu übernehmen, dem asianischen Fürsten, der an dieser Stelle oft nach beendeter Jagd gelagert, zum Gedenken errichtet. In den herrlichen Oktobertagen des Jahres 1860 hatten die damaligen Kronprinzenlichen Herrschaften hier mehrtägigen Aufenthalt genommen. Kaiser Wilhelm I. jagte am 29. Oktober 1862 zum ersten Male in den Wäldern am Werbellin- und Grimnitzsee; zum zweiten Male war er am 9. Oktober 1866 dort. In den Tagen vom 13. bis 15. Oktober 1869 wurde in der Schorfhaide das erste „eingestellte Jagen“ abgehalten. Zu den kaiserlichen Jagdgästen zählte im Jahre 1873 König Viktor Emanuel, der hier am 25. September weilte. Die größte Zahl fürstlicher Jäger weiß das Jahr 1876 auf, in welchem den Kaiser der König von Sachsen, der Großherzog von Weimar, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Friedrich der Niederlande, Großherzog Friedrich II. von Mecklenburg und Fürst von Wied hierher begleiteten. Im Jahre vorher pirschte hier Prinz Sulpold von Bayern, und 1879 waren die Großfürsten Wladimir und Alexis zum ersten Male in Subertusloß. Mit ihnen waren auch der jetzige Kaiser und Prinz Heinrich, ersterer 1886 zum ersten Male in Begleitung seiner Gemahlin dort. In den achtziger Jahren finden wir unter den Jagdgästen den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, den Herzog von Anhalt und den Prinzen Albrecht zur Jagd auf Hochwild in der Schorfhaide.

Antananarivo.

Nachdem die Franzosen Antananarivo besetzt haben, dürfte nachstehende Schilderung der madagassischen Hauptstadt von Interesse sein: „Antananarivo, d. h. die Tausend-Stätte, die Hauptstadt des Hovareiches und Sitz der Regierung, zählt etwa 150 000 Einwohner. Die Stadt ist ausgezeichnet durch landschaftlich schöne Lage. 600 Fuß hoch über die Ebene erheben sich die Hügelreihen, auf und an denen die Häuser terrassenförmig erbaut sind. In drei Stufen ragen sie empor und umschließen die Stadt. In der Mitte der Hügelreihen im Norden vereinigen sich drei Hügel, die sich zwei Hügelreihen im Norden vereinigen, einen dreieckigen Platz, der zu Markt- und Versammlungszwecken dient, wo auch die Empfänge durch den Hof stattfinden. Da, wo die Felsen jäh abfallen, bezeichnet Amparaminana, eine Art Larvenförmiger Felsen, die Stelle, wo Verbrecher in die Tiefe gestürzt werden. Hier fanden 1849 viele madagassische Christen den Märtyrertod. Ein Wagenverkehr ist in Antananarivo fast unmöglich. Ueberall tritt der nackte Fels zu Tage; die Straßen sind bei der völligen Regellosigkeit der Gebäudeanlagen vielfach gekrümmt, bei den starken Steigungen steil, holprig und nach schlechtem Wetter kaum gangbar; nur zwei, stellenweise roh gepflasterte, sich kreuzende Straßen durchqueren die Stadt in nord-südlicher und ost-westlicher Richtung; doch auch sie sind höchstens für Reiter passierbar. Die Häuser sind freistehend, jedes von einer mauerartigen Umfriedigung umgeben. Einem alten Herkommen gemäß waren früher im allgemeinen nur Holz, Binsen und Bambus für den Bau gestattet; die Häuser der Vornehmen waren aus Holztramen errichtet und mit auffälligen, in hornartigen Aufsätzen endigenden Dächern versehen und diese fast durchweg mit Holzschindeln und Binsen gedeckt. Bei so feuergefährlichem Material waren begreiflicherweise Brände kein seltenes Vorkommnis. Die Aufnahme des Christenthums machte jenem thörichtem Herkommen ein Ende. Heute hat die Stadt Hunderte von soliden zwei- und dreistöckigen, aus Backstein aufgeführten Häusern, viele darunter mit Säulenveranda und geschmückten Kapitellen. Da das Haus desto höher ist, je höher der Rang seines Besitzers, so ragen die königlichen Paläste ganz besonders empor; von demselben Stil wie die Privathäuser, zeigen sie nur großartigere Ausmessungen. Der größte von den königlichen Palästen ist ein ungeheurer, dreistöckiger Holzbau mit einem hohen, schmal zulaufenden Sattel mit Stützpfeilern, und umgeben von einer dreifachen Steinveranda. Erwähnenswerth sind außerdem der Palast des Premierministers und das griechische Tempelstil nachgebende Gerichtsgebäude; ferner von Kirchen die der Londoner Missionsgesellschaft, die anglikanische, die römisch-katholische und die normegisch-lutherische Kirche.

Männigfaltiges.

(Ein deutscher Prinz) macht seine Hochzeitsreise. Am herrlichsten Frühlingssnachmittage sitzt er mit seiner reizenden jungen Frau da droben im bayerischen Hochgebirge in der lauschigen Einsamkeit eines Tannenwaldes. „Ob's wohl auf Erden zwei andere Sterbliche giebt, die so selig sind, wie ich und Du!“ ruft er, nach oben blickend. Ein Wort giebt das andere. Man ergeht sich in theoretischen Betrachtungen aller Art und kommt zu dem Schlusse, daß es für die Möglichkeit des Glückes gleichgültig sei, ob man in der Hütte oder im Palaste wohne. Wie das Paar eben im besten Plaudern ist, kommt ein junger Bauer lustig singend des Weges daher. „Geliebter“, raunt die Prinzessin ihrem Gatten ins Ohr, „laß uns den Land-

mann fragen, ob er auch das Glück kennt wie wir!“ Er winkt den Landmann heran. „Sagt, mein Freund“, beginnt er, nachdem er den Menschen durch einige Vorfragen vertraulich gemacht, „seid Ihr eigentlich glücklich?“ — „Wie meint der Herr das?“ — „Nun, ob Ihr mit Eurem Schicksal zufrieden seid?“ — „Freilich“, versetzte der Bauer, „I wüßt nüt, was mir abging. Ich hab' mei gutes Auskommen, Frau und Kind sind, Gott sei Dank, gesund, Essen und Trinken schmeckt mir, und von Sorgen und Aerger weiß i halt nix.“ — „So“, sagte der junge Prinz behutend, „aber besinnt Euch einmal, habt Ihr im Ernste gar keine Sorgen?“ Erwächst Euch nie und nirgends einmal ein Verdruß?“ — „Daß i nüt wüß! Höchstens, nun ja, das steht richtig. Manchmal — ja . . .“ Die Prinzessin horchte auf. „Nun“, ermunterte der Prinz, „spricht ungenirt. Was habt Ihr zu klagen?“ — „Ja“, sagte der Bauer, sich hinter dem Ohr kratzend, „manchmal hab' ich halt was mit mein'm Weib! Schauen's, so am Sonntag. Unter der Woch' gang i halt nüt viel ins Wirtshaus; oder wenn i gang', trink i halt ein oder zwei Glas. Des Sonntags aber, — Ihr wißt halt, wie's da geht. Da sitzt man bei e'm guten Freund, und da kommt zu zwei Gläsern das dritte — und wenn der Förster kommt, trinkt mer auch a viertes oder a fünftes, und dann kommt der Herr Lehrer, der gar a lustiger Herr ist, und da trinkt mer a sechstes und a siebtes, und zuletzt kommt der Feldgendarm, der hat an Durst, über den geht gar nix, und da trinkt mer a acht's und a neunt's und manchmal auch a zehnt's und a elft's . . . Und wann i nun gar a zwölft's trinke und komme heim und bin a bissel fidel, dann fängt mei Weib an zu keifen und zu räsonniren!“ — „Was“, unterbricht ihn die Prinzessin entrüstet, „Ihr wollt Eure arme Frau noch anklagen, wenn sie über Euch schändlichen Eruntersold in Verzweiflung geräth? Ihr seid ja ganz ab-scheulichem Wege! Zwölf Glas! Und das erzählt Ihr mir mit lachendem Munde? Bedenkt Ihr denn gar nicht, daß bei solchem Lebenswandel schließlich der ganze Hausstand rückwärts geht, daß die Kinder mißrathen, wenn der Vater ihnen dieses schändliche Beispiel giebt? Könnt Ihr denn nicht vergnügt sein ohne diese gräßlichen Ausschweifungen?“ Da stößt der Bauer den Prinzen augenzwinkernd mit dem Ellbogen in die Seite und sagt mit verständnisvollem Blick auf die erglühende Prinzessin: „Akturat die nämliche Her' wie mei' Marie!“ Spricht's und verläßt mit einem Töpler den Schauplatz.

(Der bekannte Schriftsteller Karl Bleibtreu) ist vor kurzem des Plagiats überführt worden. Es stellte sich heraus, daß sein in Stuttgartiger Hoftheater aufgeführtes Schauspiel „Der wahre König“ in fast wortgetreuer Wiedergabe von Roman Alexander Dumas' „Le vicomte de Bragelonne“ („Les trois mousquetaires“) entnommen ist. Bleibtreu erklärte darauf, er habe in dem Titel seines Stückes angegeben, daß er seinen Stoff diesem Roman entnommen habe, die Intendanz habe aber eigenmächtig diesen Zusatz hinweggestrichen. Jetzt dementirt der Intendant von Putzig in Stuttgart diese Behauptung Bleibtreus in sehr energischer Weise. Er erklärt: „Die Benutzung eines Dumas'schen Romans betreffend, findet sich eine bezügliche Angabe auf dem der Intendanz eingereichten Manuskript überhaupt nicht. Ein Brief, in welchem Herr Bleibtreu die Intendanz ausdrücklich ersucht haben will, eine bezügliche Angabe auf dem Zettel zu machen, ist nicht in deren Hände gelangt, wohl aber ein Schreiben, in welchem Herr Bleibtreu gelegentlich die Mittheilung macht, „er erinnere sich, daß ihn früher einmal auf der Reise ein Dumas'scher Roman in die Hände gefallen sei, der ihn stofflich zu dem Stück ange-regt habe, daß aber im übrigen die Erfindung der Handlung, die Szenenführung u. s. w. sein Eigenthum sei.“

(Selbsthilfe.) Der bekannte Weinhändler Oswald Nier beabsichtigt sein in der Leipzigerstraße in Berlin befindliches Hauptgeschäft am 1. April 1896 zu verlegen. Die Veranlassung zu diesem Entschlusse ist in einer originellen Streitsache zu suchen, die zwischen ihm und seinem Hauswirth in der Leipzigerstraße schwebt. Herr Nier hatte ursprünglich den Hof in dem Hause für sein Weinrestaurant mitgemietet. Da er ihn aber zunächst nicht brauchte, so wurde er von den in demselben wohnenden Geschäftsleuten zur Lagerung von Kisten zc. benutzt, ebenso zum Durchgang für das zahlreiche, daselbst beschäftigte Personal. Hierdurch wurden aber die Gäste des Herrn Nier in so unangenehmer Weise belästigt, daß derselbe sich schließlich veranlaßt sah, den Durchgang zu solchen Zwecken auf Grund des Kontraktes zu verbieten. Noth bricht aber bekanntlich Eisen, und so ließen sich denn die Arbeiter nicht abhalten, ihre Ballen nach wie vor über den umzäunten Hof zu tragen, weil sie ja sonst oft unverrichteter Sache wieder hätten umkehren müssen. Auf eine Beschwerde des Herrn Nier bei der Polizei wurde ihm bedeutet, daß in seinen vier Wänden jeder selbst Polizei sei. Dieser Gedanke leuchtete Herrn Nier ein, und er beschloß, ihn in die That umzusetzen. Er engagirte ein paar handfeste Männer, um seine Eigenthumsrechte auf dem Hofe zu wahren. Nun sitzen seit ca. acht Tagen drei kräftige Männer auf dem Hofe des Herrn Nier, die für gutes Gehalt nichts weiter thun, als Weintrinken, Kartenspielen zc., bei dem Erscheinen irgend eines Lasttragenden aber, der den Versuch macht, den umzäunten Theil des Nier'schen Hofes zu betreten, sofort aufspringen und den Betreffenden, wenn er nicht umkehrt, mit Gewalt entfernen. Natürlich führt diese Sache alle Viertelstunde zu sehr erregten lauten Szenen und nicht selten zu förmlichen Schlägereien, bei der dann ein Theil der Gäste und auch Herr Nier den unparteiischen Zuschauer machen. Ist der „große Wurf“ gelungen, so kehren die drei Männer, deren Anzahl im Nothfalle verstärkt werden soll, an ihre gewohnte „Beschäftigung“ zurück.

(Kloster Mariaberg) oder die Schrecknisse der Irrenzelle, kulturhistorischer Roman von Eugen Bernard ist ein Kollportagewerk betitelt, welches der deutsche Volkschriften-Verlag in Berlin „reich illustriert“ in Lieferungen zu 10 Pf. erscheinen läßt. In gerader widerlicher Weise müssen in diesem kulturhistorischen Werke, von dem bisher 15 Lieferungen erschienen sind, die bekannten Vorgänge in dem Nacher Alexianerkloster ausgeschlachtet worden sein. Die „Köln. Volkszeitung“ giebt davon

folgende Skizze: In Kapitel 1 erscheint ein Abgesandter des Bischofs von Aberdeen im Kloster Mariaberg, um mittels eines gut gefüllten Geldbeutels zu veranlassen, daß Forbes verschwinde — der Unglückselige „weiß nämlich zu viel“ und muß zum Schweigen gebracht werden. Im 2. Kapitel befinden wir uns in einem Jesuitenloster in Rom. Hier wird ein „wundervolles“ junges Weib gefangen gehalten, dessen Vermögen der Kirche zu-fallen soll. Damit ist die Grundlage für den Roman gegeben: Forbes hatte diese Schönheit befreit und sollte dafür büßen. Die Jesuiten werden nunmehr die Hauptpersonen; nebenbei erscheinen noch Bischof Macdonald und Weihbischof Fitzgerald aus Aberdeen. Tene sind Gestalten, die einem jeden Verbrecher-Album zur Hölle gereichen würden; keine Schlechtigkeit ist ihnen zu groß, um ihr Ziel, das Vermögen der jungen schönen Dame zu ergattern, zu erreichen. Sie scheuen weder Mord noch Todtschlag und betrauen mit der Ausführung ihrer schwarzen Pläne ein Paar Banditen, denen sie vorher Ablass für diese und alle andern Sünden versprechen. Als sie nun glücklich eines Besizers jener Dame habhaft geworden, lassen sie denselben die fürchterlichsten Folterqualen erdulden. Daß dies Kapitel aus einer Novelle des verrückt gestorbeneren amerikanischen Dichters Allan Poe abgeschrieben ist, thut seiner Originalität natürlich keinen Abbruch. Um dem ganzen die Krone aufzusetzen, wird dann in der fünf- und zehnten, bis jetzt letzten, Lieferung geschildert, wie ein Jesuit ein unsittliches Attentat zu verüben sucht. Alle anderen Priester des Romans sind nicht besser. Sogar Bischof Macdonald von Aberdeen läßt von einem Juden ein langsam wirkendes Gift holen, um Forbes aus dem Wege zu schaffen. Der Jude fügt, als er das erzählt, noch hinzu, es sein nicht das erste Mal, daß „der hochwürdige Herr Gift nötig habe.“ Das katholische rheinische Blatt knüpft an diese kurze Inhaltsangabe noch folgende Bemerkungen: „Man sage nicht, das Nachwerk sei so plump, daß kein Verständiger diese Ungeheuerlichkeiten glauben werde. An diese wendet sich der Roman nicht; er ist für die große Masse bestimmt, und diese saugt das Gift der konfessionellen Verhegung ohne jedes Bedenken und Nachdenken ein.“

(Für Maccaroniesser.) Seit einer Woche schon essen die Neapolitaner keine Maccaroni mehr. Die Straßenverkäufer dieser neapolitanischen Nationalspeise haben ihre Budiken zumachen oder sich auf den Betrieb eines anderen Gerichtes — Polenta, gebratene Kartoffeln, Suppe u. dgl. — werfen müssen. Aber auch auf dem Tische der bürgerlichen und vornehmen Familien fehlen die ehemals unvermeidlichen Maccaroni jetzt gänzlich, höchstens daß in den Hotels die paar Engländer und Ledeschi, weil ihnen die Geheimnisse der neapolitanischen Maccaronifabrikation noch unbekannt sind, noch diese gräßliche Speise genießen. Aber von den wenigen Fremden können natürlich die Maccaroni-Fabrikanten und Händler nicht leben, nachdem ihnen die halbe Million neapolitanischer Maccaroni-Esser untreu geworden ist. Die Ursache dieses plötzlichen Absehens der Neapolitaner vor ihrem bisherigen Leib- und Lieblingsgericht ist eine wenig appetitliche und wer Maccaroni gern isst, lese sie lieber nicht. Die neapolitanische Polizei hat die Entdeckung gemacht, daß einige Maccaronifabriken merkwürdig viel Knochen bezogen. Es wurde, ganz geheim, eine Untersuchung eingeleitet, die angeblich ergeben hat, daß in jenen Fabriken die Knochen gemahlen und in dieser Gestalt dem Maccaroniteig beigegeben werden, was den Maccaroni einen eigenthümlichen Wohlgeschmack verleihen soll. (?) Das Schlimmste aber an der Sache ist, daß man in Neapel feist und fest glaubt, die Knochen stammten aus den Beinhäusern der Friedhöfe, seien mit einem Sorte Menschenknochen. Das ist durchaus unwahrscheinlich, aber die Neapolitaner sind ein leichtgläubiges Völkchen und glauben auch an das Märchen, daß man ihnen die Gebeine ihrer Vorfahren in Gestalt von Maccaroni vorsetzen wollte.

(Die Ehe von heute.) Der bekannte amerikanische Humorist Mark Twain hat einen Roman vollendet, hier ist er: Die Ehe. Eine kondensirte Studie aus aller Welt. Im Theater, in der Kirche, im Concert; ein Blick hin, ein Blick her, ein Lächeln, ein Seufzer, die Hand auf's Herz. Rosa-Papier, Liebesbriefe hin und her. Ein Handschuh, eine Blume, noch ein Kuß, Seufzer um Seufzer. „Dich oder Keinen!“ „Dich oder den Tod!“ „Ich spreche mit Papa.“ Erkundigungen. „Seid glücklich, meine Kinder.“ Ausstellung, Ausstattung, Kirche, Sakristei, Blumen; Diner. Champagner. Hoch! Hoch! Hoch! Bahnhof. Abfahrt. Thränen. „Mein armes, armes Kind!“ Coupee. Tunnel. Enfin seul. Venedig, Florenz, Mailand, Neapel. D, Wonne, Wonne, Wonne, Wonne. Zu viel! Nach Haus zurück! O, süßes Heim! O, Liebesnest. Abgeföhlt. Ein Kind! Erneutes Glück. Zweites Kind! er . . . neu . . . tes Glück. Drittes Kind! . . . viertes . . . Kind!!!! . . . fünftes . . . Kind . . . Hol' der Teufel die ganze Geschichte!

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Der Stolz einer jeden Hausfrau ist unstreitig blankes Küchengeschirr, blanke Thürgriffe, überhaupt tabellos glänzende Metallgegenstände im Haushalt.

Nicht immer aber ist sie in der Wahl ihrer Putzmittel glücklich und dieserhalb liegt es im Interesse einer jeden tüchtigen Hausfrau, sich mit den Vorzügen des Putzmittels: Globus-Butter-Extrakt von der Firma Fritz Schulz jun. Leipzig bekannt zu machen.

Ganz gleichgültig, ob die zu putzenden Sachen aus Gold, Silber, Kupfer, Messing, Nickel zc. sind, erreicht man, ohne die Gegenstände auch nur im geringsten anzugreifen, ohne sonderliche Mühe, einen unübertrefflichen, tabellosen Glanz, der lange anhält, vor Noth bediens geschliffen ist; der großen Vorzüge vor Putzomade nicht zu gedenken.

Die Genüßung des vorzüglichsten Rohmaterials aus eigenen Bergwerken, die in Verbindung mit einer Sopfbedrängten Dampfschlammerei stehen, setzen die Firma Fritz Schulz jun., Leipzig, in den Stand, das beste der Branche zu liefern, weshalb ihr denn auch auf der Weltausstellung zu Chicago, 1893, Medaille und Ehrendiplom verliehen wurde.

Man achte bei Einkauf darauf, daß die Dosen die Firma Fritz Schulz jun., Leipzig und die Schutzmarke: Globus im rothen Streifen enthalten, da nur dieses für echte Waare bürgt.

Dosen à 10 Pfg., 25 Pfg. sind in allen, durch Plakate kenntlichen Drogen-, Kolonial-, Eisen-, und Kurz-Waaren zc. Geschäften vorräthig.

Seglerstr. 27, Thorn. **M. Berlowitz.** Thorn, Seglerstr. 27.

offeriert für **Damen, Herren und Kinder:**

Jaquets, Kragen, Capes, Röder, Costumes. **Anzüge, Paletots, Zoppen, Hosen, Reise-Mäntel.** **Mäntel, Jaquets, Anzüge, Kleidchen, Paletots, Hohenzollern-Mäntel.**

in sehr großer Auswahl zu ganz soliden Preisen.

Seglerstrasse 27, Thorn. **M. BERLOWITZ.** Thorn, Seglerstrasse 27.

Wegen vollständiger Auflösung des **Waaren-Lagers** werden sämtliche Sachen, als:

Mäntel, Jaquets, Kleider, Blousen in Tuch und Woll, neuester Fagon, für Kinder u. junge Mädchen, sowie **Knaben-Anzüge u. Paletots** zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

L. Majunke, Culmerstrasse 10, 1 Treppe.

Die **Barzellirung** des Ritterguts **Rubinkowo bei Thorn** wird **Montag, 14. Oktober 1895** vormittags 11^{1/2} Uhr fortgesetzt, und Kaufliebhaber hierzu eingeladen.

Herr Kaufmann **D. Dann** zu Thorn nimmt Kaufabschlüsse täglich entgegen. **Moritz Friedlaender & L. Meyersohn, Schulitz.**

Die **Holz-Handlung A. Ferrari in Thorn** offeriert ca. 10 Waggon starke Speichen, 26-28" lang, in Schuppen lagernd, sowie eichene **Aukloben** für Köstler, eich. Schwellen, Gelenkklößen für Pantoffelmacher, sowie sämtliche Sorten Brennholzer en-gros & en-detail.

Gerüststangen und Kiegelel stets auf Lager. Ein großes, fast neues **Schaufenster** billig zu verkaufen **Schulstraße Nr. 29.**

Wohnung, Gerechtftraße 25, 1. Etage, 4 Zimm. nebst Zubehör und Wasserleitung, für 600 Mark fogleich zu vermieten. Näheres bei **R. Schultz, Neust. Markt 18.**

Reichhaltig ausgestattet mit dem neuesten Schriften- u. Ziermaterial empfiehlt sich die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei THORN, Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke, zur Anfertigung aller

Druckarbeiten

in schwarz und bunt bei korrekter und prompter Lieferung sowie billiger Preisstellung.

Lager von Canzlei-, Concept- u. Briefpapieren sowie Couverts.

Formular-Magazin.

Zeitschriften, Werke, Broschüren, Preislisten, KATALOGE, Tabellen, Rechnungen, Mittheilungen, ZIRKULARE, Prospekte, Briefleiste, Briefköpfe, PROGRAMME, Diplome, Reise-Arte, Geschäftskarten, Briefcouverts, usw.

Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Visitenkarten, Speisekarten, Weinkarten, Mitgliedskarten, Wunschkarten, Tanzkarten, Notas, Wechselblanketts, Plakate, Jahresberichte, Schulzeugnisse, Bestellzettel, Lieferscheine, Fabrik- u. Arbeitsordnungen, Statuten, Quittungen usw.

C. Kling, Breitestraße 7. Militär- und Seanten-Wägenfabrik. Neueste Fagons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

Ausverkauf sämtlicher Saubwaren, Ladeneinrichtung, Handwerkszeuge zu den billigsten Preisen. **M. Schmidt,** Gerberstraße 21.

Ein Lehrling kann eintreten bei **Kamulla, Bädermeister, Funterstr. Nr. 7.**

Lichtige Verkäuferinnen für die Ausstellung im Schützenhause (Ausschreibung) sofort gesucht. Meldungen Sonntag von 11 bis 12 Uhr dortselbst.

Ein erfahrenes, zuverlässiges **Haushändchen** wird zum 1. November gesucht. **Frau Marie Dietrich,** Breitestr. Nr. 35.

Personal jed. Branche plaziert sehr reell zu jed. Zeit d. Hauptvermittlungsbureau von **St. Lewandowski, Heiligegeiststr. 5, 1 Tr.**

Eine **Aufwärterin** wird von jet. gesucht. **Oberstr. 11.**

Grosse Geld-Lotterie. Ziehung am 17. Oktober 1895 in München. **2529 Geldgewinne, Hauptgewinn 20000 M.** Originallose à 1 Mk., Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt und versendet, auch gegen Briefmarken **Friedrich Starck, Neustrelitz.**

Wichtig für Landwirthe

Schnell-Mastpulver von Apotheker **Franz Block.**

Um Pferde, Schweine, Rindvieh und Schafe in der Hälfte Zeit wie sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll für Schweine und Schafe, 2-3 Esslöffel voll für Pferde und Rindvieh von dem Pulver täglich unter das gewöhnliche Futter gemischt. Für die ganze Mast sind 10 kg für 1 Rind od. Pferd, 5 kg für 1 Schaf od. Schwein notwendig. Die Thiere werden fröhlich, ruhig, nicht leicht krank, fett und schwer. Absolut unschädlich, der Erfolg ist wunderbar, wie durch viele Anerkennungsschreiben erwiesen.

Preis 1 Mark pro 1 kg. Allein echt, wenn mit Apoth. Block's Garantie-Mark und nebenstehender Unterschrift versehen. Zu haben in den Apotheken sowie in Thorn: **Ed. Tacht,** Kgl. priv. Rathsapotheke.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermieten **H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.**

Den Besitzern von Thorn und Umgegend mache ich bekannt, daß ich die **Abdeckerei** von meinem Vater erworben habe. Für ein gefallenes oder lebendes Pferd, welches mir auf die Abdeckerei gebracht wird, zahle ich **12 Mk.** und für solche, die ich abholen lasse, **9 Mk.**

Albrecht Luedtke-Thorn, Abdeckereibesitzer.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Oktober 1895 ab.

Abfahrt von Thorn:	Ankunft in Thorn:
Stadtbahnhof	Stadtbahnhof
nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.	von Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.
Personenzug (2-4 Kl.) . . . 6.39 Vorm.	Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . . 8.23 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.43 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 11.25 Vorm.
Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . . 2.10 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 5.02 Nachm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . . 5.51 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.05 Abends
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.	Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.03 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.19 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.53 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.31 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 2.01 Nachm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 5.23 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.08 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.16 Abends
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 1.10 Nachts	
Hauptbahnhof	Hauptbahnhof
nach Argenau - Inowrazlaw - Posen.	von Posen - Inowrazlaw - Argenau.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.49 Vorm.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.09 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.52 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.01 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 2.45 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 1.44 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.06 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.45 Abends
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 11.03 Abends	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.27 Abends
Ottlotschin-Alexandrowo.	Alexandrowo-Ottlotschin.
Durchgangszug (1-3 Kl.) . . . 1.00 Morg.	Durchgangszug (1-3 Kl.) . . . 4.42 Morg.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.36 Vorm.	Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 9.36 Vorm.
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 11.54 Vorm.	Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 4.41 Nachm.
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . . 7.37 Abends	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.23 Abends
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.	Berlin-Schneidemühl-Bromberg.
Durchgangszug (1-3 Kl.) . . . 5.22 Morg.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 6.26 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.18 Vorm.	Personenzug (2-4 Kl.) . . . 10.31 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.51 Vorm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 5.20 Nachm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . . 5.43 Nachm.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachts
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 11.00 Abends	Durchgangszug (1-3 Kl.) . . . 12.55 Nachts

Berliner Pferde-Lotterie. Unwiderruflich. Ziehung am 8. u. 9. November 1895 in Berlin.

Ohne Verlegung der Ziehung. Ohne Reducirung des Lotterieleplanes. Bestellungen auf Lose à 1 Mk., 11 Lose = 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf., sind auf Postanweisungen an das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3** zu richten.

Das Comité. I. A. **Graf A. von Bismarck, Frhr. von Buddenbrock.**

Gewinne im Werthe	
1 à 30 000	= 30 000 Mk.
1 à 25 000	= 25 000 "
1 à 15 000	= 15 000 "
1 à 12 000	= 12 000 "
1 à 10 000	= 10 000 "
1 à 8 000	= 8 000 "
1 à 7 000	= 7 000 "
1 à 5 000	= 5 000 "
1 à 5 000	= 5 000 "
1 à 4 500	= 4 500 "
1 à 4 000	= 4 000 "
2 à 3 500	= 7 000 "
5 à 3 000	= 15 000 "
2 à 2 500	= 5 000 "
4 à 2 000	= 8 000 "
3 à 1 800	= 5 400 "
3 à 1 200	= 3 600 "
500 Münzen à 100	= 50 000 "
1000 " à 20	= 20 000 "
4000 " à 5	= 20 000 "

5500 mit 90 Prozent garantirte Gewinne.

Hypotheken-Darlehen 9000, 5000 und 3000 Mk. zu 4 1/2 und 5% offeriert **T. Schröter, Windstr. 3.**

5000 Mk. find auf sichere Hypothek zum 1. Januar 1896 zu vergeben. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Eine junge, hochtragende, gute **Milchkuh** steht zum Verkauf bei **Olof Pansegrau-Gr. Reffau.**

Miethskontrakt-Formulare sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

1. Etage Elisabethstraße 6: 2 Zimmer, möblirt auch unmobilit, zu vermieten. **Frohwerk.**

Eine kleine freundl. Wohnung, renovirt, Stube, Alkoven, Küche zc. mit Wasserleitung von jet. zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten **Culmerstraße 15, 1 Treppe.**

1 eleg. m. Z. m. a. o. Kab. u. Burschens. ist jet. zu verm. **Culmerstr. 11, 2. Etg.**

1 U. m. Z. m. Peinf. f. 45 Mk. z. v. **Baderstr. 11.**

2 möbl. Zimmer zu verm. **Elisabethstr. 16.**

Ein möbl. Zimmer f. 1 od. 2 Herren u. Jngl. zu verm. **Gerberstr. 13/15, Gartenh. II.**

Brückenstraße 12. 1. Etage ist weggangshalber von sofort zu vermieten.

1 Kellerwohnung ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten **Coppersfußstr. 22.**

2 möbl. Zim. mit Balkon u. sep. Eingang zu verm. **Grabenstr. 2, I.**

2. u. 3. Etage, je 6 Zimmer vermietet, **A. Stephan.**

1 möbl. Wohn. zu verm. **Tuchmacherstr. 14.**

2 gut möbl. Zimmer nach vorn, billig zu verm. bei verm. **Kreisbierarzt Ollmann, Coppersfußstr. 39, III.**

Möblirtes Zimmer zu verm. **Gerechtfstr. 27.**